

Der Bote aus dem Riesengebirge

• Schnellste Tages-Zeitung •
des schlesischen Gebirgskreises.



Schnelle und gewissenhafte Berichterstattung über wichtige Ereignisse.

Erfolgreichstes Anzeigenblatt.

Zeitung für alle Stände.

Vollständ. Konto: Amt Breslau Nr. 8318.

Nr. 98. — 108. Jahrgang.

Hirschberg in Schlesien.

Freitag, 30. April 1920.

Anzeigenpreis:

Die kleine Zeile oder deren Raum (30 mm) für Anzeigen aus den Kreisen Hirschberg, Schönau, Löwenberg, Landeshut und Volkenhain N. L., für andere Kreise N. L. 25. Anzeigen vor dem Inseratenblatt (98 mm) N. L. 2.

Die Bezugsgebühr beträgt bei
Abholung von der Post (1/2jährlich) M. 10.50,
Zustellung durch die Post (1/2jährlich) M. 11.40,
monatlich M. 3.80. — Bei den Ausgabestellen
in Hirschberg M. 3.50, auswärts M. 3.60.

Verwalter: Geschäftsstelle Nr. 30.

Verw. f. Schriftleitung Nr. 207.

Ein weißer Kabe.

Ein „Unabhängiger“ gegen die Räte-Regierung.

In der nächsten Nummer der „Weltbühne“ findet der unabhängige Heinrich Ströbel, der im ersten preussischen Revolutionsministerium Stellvertreter des Ministerpräsidenten war, scharfe Worte gegen die Illusionisten der Diktatur des Proletariats. Er schreibt:

Der Reichswirtschaftsminister Robert Schmidt hat im „Vorwärts“ mit statistischem Tatsachenmaterial nachzuweisen versucht, daß die Erfolge der bolschewistischen Gewaltmehrheit in Rußland die deutsche Arbeiterchaft unmöglich zur Nachahmung reizen könnten. Und die Rissen und Behauptungen Robert Schmidts sind leider nicht anzusehen. Es sind ja bolschewistische Stimmen, die von dem furchtbaren Hunger der russischen Stadtbevölkerung zeugen; und die wirtschaftlichen Angaben, die den totalen Zusammenbruch der russischen Industrie erweisen, sind der Produktionsstatistik der Sowjet-Regierung selbst entnommen. Sicherlich: daß es in Rußland so gekommen, lag zum guten Teil an der Vorkriegs- und Nachkriegs-Katastrophe, der Abschneidung von den Rohstoffquellen, an der Blockade und dem Bürgerkrieg. Aber es lag auch nicht zum geringen Teil an dem politischen und sozialen System der Räte-Regierung. Das Räte-System und die sofortige „Sozialisierung“ lösten Rußland in zahllose Einzelrepubliken auf, wo jeder Distrikt, jeder Ort, jede Fabrik nach ihrer eigenen Passion draußlos wirtschaftete. Was damals zugrunde gerichtet wurde, hat durch alle späteren Gegenmaßnahmen, durch die größtmögliche Zentralisierung der Produktion, durch die Einführung der Diktatur der Betriebsleiter und die Unterwerfung der Arbeiter unter die schärfste Arbeitsdisziplin nicht wieder gut gemacht werden können. Das Petersburg, das bei Ausbruch der Revolution 2 700 000 Einwohner zählte, jetzt nur noch von höchstens 500 000 Menschen bewohnt wird, ist mit eine Folge der inneren Mängel des Sowjet-Systems. Und wenn heute an der mittleren Wolga gewaltige Getreidemengen lagern, die wegen des Mangels an Transportmitteln nicht nach den hungernden Großstädten geschafft werden können, so liegt das daran, daß in dem Stadium der Anarchie die gewaltige Wolga-Flotte durch die Ausraubung ihre wertvollen Maschinenteile völlig gebrauchsunfähig gemacht worden ist. Die politische und wirtschaftliche Anarchie, die mit der Räte-Diktatur über das Land hereinbrach, konnte gar nicht anders als mit dem Wirtschaftszusammenbruch enden. Nachträglich haben das auch die Bolschewisten eingesehen. So Kadel, der in seiner Broschüre: „Die Entwicklung der Weltrevolution“ die westeuropäischen Kommunisten davor warnt, die kommunistischen Lösungen als Evangelium aufzufassen. Sie dürften nicht vergessen, daß die Diktatur des Proletariats, das heißt: die Lösung großer Reiche, nicht nur die Frage der Gewalt, sondern auch der Organisation der Produktion, der Verwaltung ist, die bisher sich in den Händen des geistigen Proletariats als seine besondere soziale Funktion befunden, und daß das von der Leitung des Staates bisher ausgeschlossene Proletariat nicht über Nacht die Fähigkeit zur Übernahme all dieser Funktionen ... entwickeln kann.“

Die proletarische Diktatur im Sinne des Gewaltregiments einer Volksmehrheit ist deshalb für Deutschland ein Unding. Gerade weil die Sozialisierung ein Problem der Organisation ist, kann nur der freie Entschluß und der bewusste Wille der Volksmehrheit die enormen Schwierigkeiten der sozialen Umgestaltung bewältigen, ohne das Wirtschaftsleben in ein Chaos zu verwandeln, wie es in Rußland herrscht, wo neben dem Hunger die Seuchen: Ty-

phus, Flecktyphus, Cholera und hier und da ... von die Pest die Bevölkerung dezimieren.“

Am Schluß seiner Ausführungen kommt Ströbel aber nicht zu der naheliegenden Folgerung, daß man daher die auf dem Boden der streng demokratischen Verfassung stehende Koalitionsregierung unterstützen müsse, die unter Beratung aller Kräfte schaffenden und wirtschaftlich erfahrenen Volksträfte ihr Möglichstes tut. Er proklamiert vielmehr eine rein sozialistische Regierung. Ströbel schreibt weiter, daß die Arbeiter durch die Fortdauer der Schieberwirtschaft erregt worden seien. Man wird demgegenüber feststellen müssen, daß es gerade die radikale Arbeiterchaft war, die dem demokratischen Reichsjustizminister Schiffer aus dem Amt gedrängt hat, den Schöpfer der Wuchergerichte, durch die ein energisches Vorgehen gegen Wucherer und Schieber erst möglich wurde! In der „Freiheit“ hat kürzlich der erste Vorsitzende der Unabhängigen Sozialdemokratie, Crispian, geschrieben, die Wirtschaft solle nach ihrer Sozialisierung von wissenschaftlichen Sozialisten geleitet werden. Aber gerade die wissenschaftlichen Sozialisten werden von linken Parteifreunden immer an die Wand gedrängt. Eduard Bernstein hat man aus der unabhängigen Partei hinausgebracht, Kautsky und Hilferding werden auf jeder Zusammenkunft der Parteifunktionäre beschimpft, und Heinrich Ströbel wird selber wissen, welches geringe Echo er gerade in seiner Partei findet ...

Die Einladung nach Spaa.

Die Note der Entente an Deutschland, die in San Remo beschlossen wurde, ist von Rittl unterzeichnet und am Mittwoch in Berlin durch den italienischen Botschafter überreicht worden. Gleichzeitig ist durch den italienischen Geschäftsträger dem Reichskanzler die Einladung zu den Besprechungen, die am 25. Mai in Spaa beginnen sollen, übergeben worden. Das Reichskabinett beschäftigte sich auch bereits mit der Frage, welche Persönlichkeiten zur Konferenz nach Spaa gesandt werden sollen. Aller Wahrscheinlichkeit nach werden nach Spaa reisen: Der Reichskanzler Müller, der Reichsminister des Auswärtigen Röcher und der Reichsfinanzminister Dr. Birtb. Der Reichsfinanzminister reist nicht nur zur Teilnahme an der von der Entente in Aussicht gestellten Erörterung über die Festlegung des Wiederaufbauangebots nach Spaa, sondern auch zur Besprechung des finanziellen Teiles der Wiederaufbaufrage. Zur Regelung dieser Angelegenheit wird sich auch eine Sachverständigenkommission aus Beamten des Wiederaufbauministeriums nach Spaa begeben, wobei daran zu erinnern ist, daß ein Wiederaufbauminister noch nicht ernannt wurde.

wb, Brüssel, 29. April. (Draht.) Savas-Neuter. Mit Bezug auf die Konferenz in Spaa erfahren wir: Der Oberste Rat dürfte beabsichtigen, eine von Deutschland zu zahlende Entschädigung festzusetzen. Nach Abschluß des Uebereinkommens mit Deutschland werden die Alliierten unter sich die auf jeden entfallende Summe festsetzen. Die Belgien zugesagte bevorrechtigte Zahlung von 2 1/2 Milliarden bleibt bestehen.

tu, Amsterdam, 29. April. (Draht.) Wie Radio berichtet, hat Deutschland 50 Milliarden Kriegsschadigungen zu zahlen.

Der 1. Mai.

Deutsche Nationalversammlung und Preussische Landesversammlung haben alle Anträge, den ersten Mai zum gesetzlichen Feiertag zu erklären, abgelehnt.

Ein Kabinettsbeschluss ordnet an, daß den staatlichen Beamten und Arbeitern auf Antrag am 1. Mai Urlaub unter Fortzahlung des Lohnes zu gewähren ist. Im Post- und Telegraphenverkehr wird am 1. Mai der beschränkte Sonntagdienst durchgeführt. Die Eisenbahn dagegen hält ihren Betriebsbetrieb aufrecht.

In Hamburg fordern kommunistische Aufkäufer zu großen Straßendemonstrationen der Arbeiterschaft für den 1. Mai auf. Es soll für die Einführung der Räteherrschaft ebenfalls demonstriert werden.

Die Bergarbeiterverbände im Ruhrrevier haben abgelehnt, im Bergleuten zu empfehlen, am 1. Mai von der Feier des Weltfeiertages abzusehen.

Das bayerische Kultusministerium gibt bekannt, daß am 1. Mai an den Unterrichtsanstalten der Unterricht nicht ausfallen hat.

Die französischen Gewerkschaften lehnen, wie uns Genf berichtet wird, die allgemeine Arbeitsruhe am 1. Mai ab, um den wirtschaftlichen Wiederaufbau Frankreichs nicht zu gefährden. Der sozialistische Arbeiterrat forderte dagegen zur Feier des 1. Mai auf.

Beamtenbesoldung.

Die deutsche Nationalversammlung hat das Besoldungsgesetz in zweiter und dritter Lesung endgültig angenommen. In der preussischen Landesversammlung stößt die Behandlung der Vorlage angesichts der großen Anzahl Petitionen auf Schwierigkeiten. Während auf der einen Seite der Wunsch nach schnellerer Erledigung vorherrscht, wird andererseits eine nochmalige gründliche Durchberatung gefordert. Da zwischen beiden Anschauungen keine Einigung möglich war, wurde in einer Sitzung des 20. Ausschusses von allen Parteien folgender Antrag gestellt, der dem Plenum am 5. Mai unterbreitet werden soll:

Die Staatsregierung zu ersuchen, sofort ein Notgesetz einzubringen, in dem den Beamten, Lehrern, Pfarrern, Ruhegehaltsempfängern und deren Hinterbliebenen ein rechtlicher Anspruch auf die Vorteile der neuen Besoldungs- und Hinterbliebenengesetze ab 1. April 1920 gewährleistet ist. Das Notgesetz ist bis zum 8. Mai zu verabschieden.

Wenn dieser Antrag Annahme findet, wird die Besoldungsreform allerdings erst nach den Wahlen Gesetz. Den Beamten sollen bis dahin Vorzuschüsse gewährt werden.

Die Lage an der Ruhr.

Die Berliner Blätter veröffentlichen einen Bericht über das Abliche rheinisch-westfälische Industriegebiet entsandten Kommission von Parlamentariern. Aus der gesamten Lage ergebe sich, daß ein gewisser Druck, der am stärksten in Reuscheidt sei, ausgeübt werde. So würden die Arbeiter in den Betrieben gezwungen, einen vollen Tagesverdienst zum roten Kampffonds zu zahlen. Die Waffenabgabe sei zurzeit noch durchweg ungenügend. Nur die Einrichtung einer lokortigen starken staatlichen Sicherheitspolizei werde die Sicherung des Industriegebietes gewährleisten. Es seien alle Maßnahmen getroffen, um etwaige neue Unruhen niederzubalten.

Ruhr-Bestialitäten.

Das außerordentliche Kriegsgericht in Wesel hat in der vorgeschriebenen Besetzung durch drei Zivilrichter am 17. d. M. den Eisendieher Christian Kopp aus Duisburg wegen Mordversuches und schweren Diebstahls zum Tode verurteilt. Kopp hat nach seinem eigenen Geständnis am 23. März in Lippe-Schlöchen bei Wesel den dort im Keller mit anderen Gefangenen eingekerkerten Leutnant Weber von der Reichswehrbrigade eigenmächtig hervorgeholt und zusammen mit anderen Leuten im Hofe niederschossen. Die Täter ließen dann den durch Ausschuss schwer verletzten Offizier liegen, damit er noch länger die Schmerzen ausstehen sollte. Später hat ein Kompanieführer der Roten Armee dem bedauernswerten Offizier mit einem Messer die Kehle durchgeschnitten. Kopp hat darauf die Leiche geraubt. Bei dem Versuch, die ihr des Ermordeten zu verkaufen, wurde er einige Tage später verhaftet. Der Reichspräsident hat es in diesem Falle abgelehnt, von seinem Begnadigungsrecht Gebrauch zu machen.

Die Einfuhrzölle in Gold.

Wb. Berlin, 29. April. Das englische Auswärtige Amt hat dem deutschen Geschäftsträger eine Note zugehen lassen, wonach die alliierten Regierungen beschlossen haben, daß die Erlaubnis,

nach der der deutschen Regierung gewährt worden ist, die Zahlung der Einfuhrzölle in Gold zu verlangen, verlängert wird, daß jedoch die interalliierten Regierungen sich das Recht vorbehalten, die Frage zu irgend einer Zeit wieder aufzurollen.

Brigade Döberitz.

General Reinhardt als Kommandeur.

Mit der Leitung der in Döberitz aus Formationen aller Wehrkreise zu bildenden Brigade ist General Reinhardt beauftragt worden. Wie erinnerlich, hatte der Reichspräsident beim Rücktritt des Reichswehrministers Köppe das von dem früheren Chef der Seeresleitung eingereichte Abschiedsgesuch nicht genehmigt und General Reinhardt gebeten, sich dem neuen Reichswehrminister zu besonderer Verwendung zur Verfügung zu stellen. In dieser Stellung beschickte General Reinhardt in den letzten Wochen im Auftrage des Ministers Dr. Geßler zahlreiche Truppen im Osten und Westen. Er wird sich in nächster Zeit vor allem der Ausbildung der Brigade Döberitz widmen. Sie soll zu einer vortrabenden Wehrtruppe gestaltet werden, die im Rahmen der Reichswehr als Reserve der Seeresleitung eine wertvolle Verstärkung des Rückhalts der verfassungsmäßigen Reichsregierung sein wird. Als Inspekteur dieser Wehrbrigade wird General Reinhardt dem Chef der Seeresleitung unmittelbar unterstehen, im übrigen aber zur besonderen Verfügung des Reichswehrministers bleiben. Das entspricht dem Wunsche des Generals nach seiner Tätigkeit im Reichswehrministerium, sich der praktischen Arbeit bei Ausbildung und Erziehung einer Wehrtruppe aller Waffen widmen zu können und dadurch weiter an der zeitgemäßen Verwirklichung der ganzen Reichswehr mitzuarbeiten, deren Organisation er seinerzeit als preussischer Kriegsminister geschaffen habe.

Nationalversammlung.

Strafverfolgung des Unabh. Brag. — Beamtenbesoldung.

3 Berlin, 28. April.

Die Nationalversammlung, die zurzeit mit Ausräumungsarbeiten vor ihrem Ende beschäftigt ist, verläßt zwar, wie der Verlauf der ersten Sitzung am Mittwoch zeigte, nicht mehr über die zur Weichheitsfähigkeit nötige Anzahl von Mitgliedern, wohl aber scheint sie noch viel überflüssige Zeit zu haben, da auf Grund eines neuen Berichtes der Weisungsordnungskommission über den doch bereits ziemlich geklärten Fall Brag nochmals ausgedehnt debattiert wurde. Der Ausschuss hat erneut beschlossen, die Genehmigung zur Strafverfolgung des Unabhängigen Brag wegen Landesverrats nicht zu erteilen. Für das Plenum lag nun ein gegenteiliger Antrag des Zentrumsausschusses vor. Es entwickelte sich eine längere Besprechung, in deren Verlauf von der Rechten natürlich auch wieder auf den Fall Traub Bezug genommen wurde. Bei den Demokraten waren die Meinungen in der Sache geteilt. Abgeordn. Prodauf, der durchaus sachlich und ohne politische Voreingenommenheit seiner Meinung dahin Ausdruck gab, daß das Material zur Einleitung einer Untersuchung genüge, wurde von dem Unabhängigen Elshorn deswegen grob angegriffen, so daß Vizepräsident Löbe mit einer Mütze eingreifen mußte. Als es zur Abstimmung kam, wurde der Antrag des Ausschusses abgelehnt. Bei der Beschlußfassung über den Antrag zur Erteilung der Genehmigung zur Einleitung eines Strafverfahrens stellte sich Weichheitsfähigkeit heraus. 99 Abgeordnete stimmten dafür und 98 stimmten dagegen. In der zweiten Sitzung wurde die Besoldungsvorlage in zweiter Lesung beraten. Der Vorschlag des Kellerterrates, daß in dieser im Ausschuss gründlich vorbereiteten Vorlage keine längeren Neben mehr gehalten werden sollten, hatte den Unabhängigen nicht in ihren Wahlkreis. Frau Ries schmetterte beamtenfeindlich sein tollendes Tiraden in den Saal. Die Anträge der Unabhängigen, über die Sätze der Ausschussbeschlüsse hinwegzugehen, wurden abgelehnt. Die Vorlage wurde auch gleich in dritter Beratung erledigt, worauf die zahlreich auf der Tribüne als Zuhörer anwesenden Beamten sich erlöst entfernten. Die Verordnungsgegenstände für Kriegsschicksalige und Kriegshinterbliebene wurden in einer der Bedeutung des Gegenstandes nicht gerade sehr angemessenen Weise förmlich durchgepeitscht. Die Beschlüsse des Ausschusses bleiben im wesentlichen unverändert.

Nach einem Beschluß des Kellerterrates Ausschusses wird die Nationalversammlung Donnerstag ihre Beratungen beenden, jedoch am Mittwoch, den 19. Mai, nochmals zusammentreten, um die dann vorliegenden dringlichen Gesetzentwürfe zu erledigen. Vermutlich werden diese Beratungen bis Freitag, den 21. Mai, abgeschlossen sein. Der Volkswirtschaftsausschuss ist benötigt, noch eine Reihe von Verordnungen durchzubereiten und wird deshalb bereits am 17. Mai von neuem seine Beratungen wieder aufnehmen. Der Haushaltsausschuss tritt heute unmittelbar nach der Plenarsitzung zusammen, um die vom Reichsrat abgeänderte Postgebührenordnung einer erneuten Beratung zu unterziehen.

Landesversammlung.

Verfassung und Einwohnerwehren.

3 Berlin, 28. April.

Die Preussische Landesversammlung setzte heute die Beratungen über den Verfassungsentwurf für Preußen fort. Dabei hielt der Vater der Reichsverfassung, der demokratische Abgeordnete Dr. Preuß eine groß angelegte Rede, die von allen Parteien mit gespannter Aufmerksamkeit verfolgt wurde. Einen großen Teil seiner Rede widmete der Abg. Dr. Preuß dem Einheitsgedanken. Er sprach die Auffassung aus, daß landeshäufige Einheitsgedanke am ehesten durch die Wahlfreiheit für die Beamten überwunden werden würde; denn dann bestünde nur noch Wunsch und Interesse, die Diktatoren, gleich, woher heranzuziehen. Er forderte, daß die preussische Verfassung dem Gedanken der Freiheit und der Autonomie diene und wünschte die Übertragung des demokratischen Wahlrechts auf die Provinziallandtage; denn das sei die Grundlage der Autonomie. Der Finanzrat bezeichnete Dr. Preuß als „elendes Geschöpf“. Das Zweikammersystem wolle er nicht empfehlen, aber der schrankenlose Parlamentarismus sei auch nicht das Ideal der modernen Demokratie. Den von der Rechten geforderten Staatspräsidenten lehnte Dr. Preuß ab und schlug vor, den aus den reorganisierten Provinzen hervorgegangenen Staatsrat ähnlich zu gestalten wie im Reich den Reichsrat. Sein Präsident sollte die Minister ernennen und den Landtag auflösen, so daß die Auflösung nicht, wie nach dem jetzigen Entwurf, zu einem Weikampf zwischen der Regierung und dem Landtag gemacht werden könne. Der Auswärtigenrat bezeichnete die Verfassung als zentralisierende Verfassung unter Berücksichtigung aller von unten kommenden Einheitsgedanken auf dem Boden der Selbstverwaltung. Das Haus nahm die Rede mit lebhafter Zustimmung auf. Das Haus verwies nach Ausführungen der Abgeordneten Dr. Peldia (D. L.) und Heber-Oberleschen (Atr.) den Verfassungsentwurf dem Ausschuss und beriet dann die lange Reihe der vorliegenden Anträge über die Einwohnerwehren. Die Aussprache darüber war mit einer großen politischen Erörterung verbunden, in deren Verlauf der Abgeordnete Graf-Anklam (D. Nat.) Vorschläge für die Rappverbrecher forderte. Abg. Ludwiga (U. S.) brachte neue Beweisstücke für die planmäßige Vorbereitung des Rapp-Putschs. — Abg. Dr. Legeder (D. Sp.) befürwortete die Gefährdung der Ruhe und Ordnung im Ruhrgebiet bei Abzug der Truppen. — Abg. Dr. Schreiber-Halle (Dem.) forderte energisches Durchgreifen der Regierung gegen inauffällige Elemente der Sicherheitspolizei und forderte eine Ortswehr in Anlehnung an Sicherheitspolizei und Gendarmerie. Starke Zustimmung fand der Redner mit dem Gedanken, daß nicht Handgranaten und Maschinengewehre unruhige Geister auf die Dauer niederhalten können, sondern daß die Sicherheit und Ordnung unseres Landes nur wieder hergestellt können durch Ueberwindung der sozialen Not. Denn dann werde die Sicherheit und Ordnung verbleiben durch das Gefühl nationaler Solidarität. Morgen erfolgt die Weiterberatung, in deren Verlauf der Minister des Innern, Severing, sprechen wird, der heute durch Krankheit verhindert war.

Der Reichsrat der Landesversammlung be-
triet neuerdings über die Geschäftslage. Die Parteien waren sich
darüber einig, daß das Haus sich am 29. April versammeln soll und
erst am Mittwoch, den 5. Mai, wieder zusammentritt. Vorher
jedoch und zwar morgen (Donnerstag), wird der Finanzminister
über die Besoldungsordnung sprechen, die ohne Debatte nach
kurzer erster Lesung an den Ausschuss gehen soll. Bis zum 8. Mai
wird sodann die zweite und dritte Beratung der Besoldungsord-
nung, des Ausbesserungsverbandes, des Bodenverbesserungs-
gesetzes und des Notetats erledigt werden. Die dann folgende
große Beratung wird bis Mitte Juni dauern.

Die Ergebnisse der preussischen Generalsynode.

Mitteilung.

Die außerordentliche Tagung der Generalsynode ist zu Ende.
In fünfzehntägiger Beratung ist eine Fülle von Arbeitsstoff er-
ledigt worden. Entscheidungen sind gefallen, die für die künftige
Entwicklung der preussischen Landeskirche von grundlegender
Bedeutung sind. Nur dreierlei sei hier hervorgehoben.
Als Verfassungssynode war die Generalsynode einberufen
worden. In dem Kampf um die Herbeiführung einer neuen
Kirchenverfassung, der fast anderthalb Jahre hindurch
die Kirche erfüllt hatte, sollte sie das entscheidende Wort sprechen.
Sie hat es gesprochen — indem sie dem Verlangen des Kirchen-
regimentes ihre Zustimmung gab. Nur geringfügige Änderungen
wurden vorgenommen. Die entscheidenden Bestimmungen
sind sämtlich aufrechterhalten. Es bleibt dabei, neue Ge-
meindekörper geschaffen werden in allen Gemeinden ge-
bildet. Die Frauen werden dabei das Wahlrecht haben. Durch
die Verhältniswahl wird auch den Minderheiten eine
Vertretung gesichert werden. Und diese neugebildeten Körper-
schaften sollen dann eine verfassunggebende Kirchen-
versammlung wählen, die ihrerseits die endgültige neue
Kirchenverfassung beschließen wird. Voraussetzung ist dabei, daß

der Staat diese Beschlüsse der Generalsynode genehmigt und der
Kirche das Recht gibt, ihre neue Verfassung in voller Freiheit zu
regeln. Es besteht Aussicht, daß der Staat diese Genehmigung
bald erteilen wird.

Schon jetzt soll das synodale Element, das künftig das ge-
samte kirchliche Leben tragen wird, bei der Leitung der Kirche
verstärkt werden. Der Generalsynodalvorstand ist von 7 Mit-
gliedern auf 13 erweitert worden. Er zählt nun ebenso viel Mit-
glieder wie der Oberkirchenrat. Aus beiden Körperschaften soll
dann zu gleichen Teilen ein „Landeskirchenausschuss“
gebildet werden, der, namentlich der verfassunggebenden Ver-
sammlung gegenüber, das Kirchenregiment darstellen wird. Diese
gesunde, allmähliche Entwicklung schließt sich an den einmütigen
Willen ihrer Mitglieder. Nur eine kleine Minderheit der konfession-
ellen Gruppe stimmte gegen die neuen Beschlüsse, weil sie das
Frauenwahlrecht, die Verhältniswahl und die Verfassung-
gebende Versammlung verwarf. Im übrigen war die General-
synode einig.

Ein zweites wichtiges Ergebnis der Tagung war die Stel-
lung der Generalsynode zur Schulfrage. Durch den Mund
des Generalsuperintendenten D. Koellner ließ der dafür einge-
brachte Ausschuss erklären, daß die geistliche Schulaufsicht, aber
auch die Leitung des Religionsunterrichtes in ihrer bisherigen
Form der Vergangenheit angehören soll. Wir wollen die
Neuordnung der Dinge so geregelt wissen, daß dabei auch jeder
Schein einer Unterordnung des einzelnen Lehrers unter den
einzelnen Pfarren vermieden wird. Die Synode begleitete diese
Erklärung mit lauter Zustimmung. So konnte Rektor Adams
aus Varmen als Vertreter der Volksschule in die dargebotene
Hand einschlagen.

Endlich verdient hervorgehoben zu werden, daß die Synode
die politische Neutralität der Kirche feierlich proklamir-
ert hat. „Das Recht der Gemeindeglieder in der Kirche wird
durch die Zugehörigkeit zu irgend einer politischen Partei in kei-
ner Weise berührt“ — so heißt es in einer von den Führern der
drei Gruppen noch am letzten Tage eingebrachten Erklärung, die
sich die Generalsynode einstimmig zu eigen machte. Den Pastoren
soll ihr Staatsbürgerschaft nicht verliert werden.

Wenn nicht außerordentliche Umstände eintreten, wird die
nun beendete Tagung die letzte der alten Generalsynode gewesen
sein. Wenn wieder eine Generalsynode zusammentritt, wird sie
nach neuen Grundsätzen gewählt sein. ops.

Schiffer über die Nachwehen des Rapp-Putschs.

Bizekanzler a. D. Schiffer hat dieser Tage in
Magdeburg vor seinen Wählern gesprochen.
Schiffer, der von den führenden Regierungsmit-
gliedern als einziger während der Rapp-Tage in
Berlin geblieben war, hat dabei auch eine ein-
gehende Schilderung jener Ereignisse gegeben und
führte dabei nach dem Bericht der Magdeburger
Zeitung zum Schluß aus:

Wie ich vorher gesagt habe, daß die Wendung von der Flucht
der Regierung, daß die Wendung von Verhandlungen eigentlich
nur ein Streit um Worte ist, so muß ich sagen, daß auch mit der
Frage des Generalsstreiks ein Spiel mit Worten getrieben
wird. Daß die Regierung selbst den Generalsstreik nicht verlangt
und nicht angeregt hat, ist ja längst festgestellt und bekannt. Da-
gegen liegt ein Aufruf der Demokratischen Partei vor, in dem
angeblich zum Generalsstreik aufgefordert worden ist. Dieser Auf-
ruf lautet:

Die Deutsche demokratische Partei ruft alle ihre Mit-
glieder — Arbeitgeber, Arbeitnehmer und Angestellte hiermit
auf, jede Arbeit, mit Ausnahme der in lebens-
wichtigen Betrieben, einzustellen, solange die Hochver-
räter Rapp-Pützwitz und Genossen sich die Gewalt anmaßen.
Von den Beamten verlangen wir, daß sie Anweisungen nur
von der verfassungsmäßigen Regierung und ihren Organen
annehmen. Es handelt sich dabei nicht um einen Streik,
sondern um einen einseitlichen Protest des ganzen deutschen
Volkes gegen den frevelhaften Versuch, das Recht und die Ver-
fassung zu brechen, die Hunderttausende von Beamten be-
schworen haben.

Der Streik ist ein Kampfmittel des Arbeitnehmers gegen
den Arbeitgeber, und es ist richtig, daß dieses Kampfmittel nicht
zu politischen Zwecken mißbraucht werden darf. Es ist aber hier
ein Zusammenwirken von Arbeitgeber und Arbeit-
nehmern, das von uns gewünscht ist, und ist etwas ganz anderes,
als das wir zum Mißbrauch des Generalsstreiks aufgefordert
hätten. Es handelt sich um eine rein politische Aktion, in der
Arbeitgeber und Arbeitnehmer Schulter an Schulter ge-
standen haben. Deshalb ist es auch ganz richtig, daß unzählige
Arbeitgeber die Streiktage freiwillig bezahlt haben. Es ist eine
Unwahrheit, wenn gesagt wird, daß die lebenswichtigen Betriebe
stillgelegt worden seien. Bei dieser Auffassung des Generalsstreiks,
die einseitig in der Partei war, ergab sich die notwendige Folge,
daß, sobald Rapp gestürzt war, der Generalsstreik, der nimmermehr
seinen Zweck erfüllt hatte, aufgehoben werde. Ich habe namens
der Reichsregierung noch am Abend des 17. März einen Erlaß
hinausgehen lassen, der schloß: „Jeder Mann an die Arbeit!“
Damit trat ich in einen schärferen Gegensatz zu den Gen.

werschaften. Es erschienen die Gewerkschaften und erklärten, daß der Streik nicht abgebrochen werden sollte. Als ich mich aufs schärfste dagegen erkärt, wurde mir die Feindschaft angedeutet. Es wurde gesagt, dieser Streik darf nicht so ausgehen, wie im November 1918. Die Arbeiterchaft sei nicht dazu aufgestanden, um erst die Maschinen für andere aus dem Feuer zu holen. Jetzt wollten sie ihre alten Ansprüche durchsetzen. So kamen die acht bzw. neun Punkte zustande. Ich habe dem Beginn dieser Verhandlungen beigewohnt, habe meine schweren Bedenken gegen diesen Umschwung geltend gemacht, habe darauf hingewiesen, daß letzten Endes hier nichts anderes gelte, als eine Macht, die bisher für die alte Verfassung eingetreten sei, nunmehr die alte Verfassung außerordentlich bedrohe; denn es sei eine Bedrohung der Verfassung, wenn ein Teil der Bevölkerung Rechte für sich in Anspruch nehme, die man anderen Teilen nicht zubillige. Ich stieß auf absoluten Widerspruch. Der Führer der Gewerkschaften hat erklärt in einem großen Kreise von Verhandlungsteilnehmern: wenn unsere neun Punkte nicht angenommen werden, so errichten wir morgen gegen die Regierung Ebert-Bauer eine reine Arbeiterregierung. Als ich ihm erklärte, ob er das auch dann tue, wenn daraus ein Bürgerkrieg entsiehe, da sagte er: ja, ich tue es auch dann. Als ich ihn dann fragte, ob er auch die Verantwortung dafür übernehme, antwortete er: In diesem Fall übernehme ich auch die Verantwortung für den Bürgerkrieg. (Gör! hör!) Das ist eine ernste Sache. Alle diese Männer sind überzeugte Pazifisten. Sie verabscheuen den Krieg und erklären, ein Krieg darf unter keinen Umständen stattfinden. Soll das alles nur gelten zu andern Völkern und nicht für Bürger untereinander? (Lebhafte Zustimmung.) Wie kann man da vom Bürgerkrieg sprechen, wenn man den Krieg nach außen verabscheut? Ob ich hier einen Widerspruch, der für mich wenigstens, unüberwindlich ist. Sie wissen, die acht Punkte sind zum Gegenstand der Verhandlungen gemacht worden. Aus den acht Punkten entwickelten sich weitere Konsequenzen. Der Generastreik wurde beilegt. Aber die furchtbaren Kämpfe in Mitteldeutschland, in Gotha, vor allem im Ruhrrevier, gingen weiter. Es kamen aus den acht Punkten die Vielefelder Abmachungen, aus den Vielefelder Abmachungen die Münsterischen Verabredungen, aus den Münsterischen Verabredungen entwickelten sich dann wieder neue Verhandlungen in Berlin. Ach muß leider sagen, dieser zweite Abschnitt der Ereignisse im März ist noch nicht abgeschlossen.

Zu den sogenannten acht Punkten hat die Deutsche demokratische Partei eine durchaus unabweisliche und zweifellose Stellung eingenommen. Ihr Fraktionredner, der Abg. Dr. Haas, hat das in der Nationalversammlung am 29. März ausdrücklich erklärt. Unsere Stellung zu den sogenannten acht Punkten will ich mit aller Deutlichkeit erklären: Kein Minister der Demokratie, der in die Regierung eintritt, hat sich auf die acht Punkte verpflichtet. Wir lehnen jede formelle Acknowledgung auf die acht Punkte ab. Trotzdem will ich nicht verkennen, daß vieles darin steht, was man von einem Herzen unterschreiben kann und was unbedenklich ist. Es handelt sich aber um ganz anderes. Das demokratische Prinzip läßt eine derartige Bindung nicht zu. Wir können uns nicht darauf einlassen, daß bei der Regierungsabildung ein entscheidender Einfluß irgendwelcher Organisationen überlassen werde, sie mögen helfen, wie sie wollen. Wir sind der Meinung, daß es Aufgabe der politischen Parteien ist, ein Vertrauensverhältnis zwischen der Regierung und den großen Organisationen herzustellen, zwischen den Organisationen der Arbeiter und Angehörigen, aber auch zwischen denen der Landwirte und Arbeiter. Selbstverständlich muß dieses Verhältnis herzustellen werden: je inniger und fester, umso besser für die Gesamtheit. Aber der entscheidende Einfluß liegt bei der Nationalversammlung. Von dem Prinzip können wir nicht abweichen. In einem derartigen scharfen und klaren unabweislichen Worte hat der Parteiausschuß vor wenigen Tagen Stellung genommen.

Schwere Unruhen in Posen.

In Posen ist es auf dem Schloßplatz zu schweren Zusammenstößen zwischen streikenden Eisenbahnern und polnischem Militär gekommen. Einem Demonstrationszug von Eisenbahnern stellte sich vor dem Schloß polnisches Militär entgegen. Der Aufforderung, auseinanderzugehen, wurde nicht Folge geleistet. Das Militär feuerte und es gab 6 Tote und eine bedeutende Anzahl Schwerver- und Leichtverletzte. Der gesamte Hungerstreik aus und nach der Stadt Posen ist eingestellt, da auch die Eisenbahnbeamten gezwungen wurden, sich dem Streik anzuschließen.

Wirtschaftskrisis in Polen.

Aus Aktienberichten des polnischen Versorgungsministeriums geht hervor, daß Polen sich in einer überaus ernsten wirtschaftlichen Krisis befindet. Die allgemeine Preissteigerung ist in ständigem Wachstum begriffen, so daß die Rationierungsmassnahmen der Regierung nur wenig Abhilfe schaffen. Nach einer Meldung der Telegraphen-Union aus Warschau geht

das Gebiet östlich der Linie Danaburg-Kowel einer Hungersnot entgegen, da die Anbaufläche nur zum geringen Teil ausgenutzt wurde und zahlreiche Bauern aus dieser Gegend wegen Mangels an Saat und Arbeitstieren abgewandert sind. Die Verhältnisse in Litauen und Südpolen liegen allerdings günstiger, es bleibt jedoch auch hier die bestellte Fläche hinter 50 Prozent der Gesamtfläche zurück. Galizien kommt für die langjährig polnische Bevölkerung als Lieferant von Lebensmitteln nicht in Frage. Die einzige Hoffnung ist Posen, das aber zurzeit die Ausfuhr von Getreide und Kartoffeln vollständig gesperrt hat und nicht gewillt ist, freiwillig helfend einzugreifen.

Deutsches Reich.

Die Grenze der Krankenkassenversicherungspflicht. Der Volkswirtschaftsausschuß der Nationalversammlung hat die neuerdings eingebrachte Verordnung über die Krankenkassenversicherung mit der Regierung angenommen, daß die Grenze der Versicherungspflicht auf 15 000 Mark festgesetzt wurde. Die Nationalversammlung lehnte bekanntlich die Grenze von 20 000 Mark ab. Die neue Vorlage der Regierung hatte wiederum 12 000 Mark vorgeschlagen.

Der Polarischer Freilos Hansen erklärte sich auf Bitten des Völkerrates bereit, die Leitung des Nördlichen Kriegesgegenzuges aus Sibirien zu übernehmen.

Ueber die Besetzung Straßburgs richtete die deutsche Liga für den Völkerverbund an das Sekretariat des Völkerverbundes in London eine Denkschrift. Darin wird nachgewiesen, daß und warum Frankreich den Gewaltakt nicht vornehmen dürfte, ohne sich vorher an den Völkerverbund zu wenden, daß aber auch nach und gerade wegen dieser Veräumnis der ganze Vorkriegsfall Sache des Völkerverbundes ist. Frankreich brach zweifellos die Völkerverbundssatzung. Deshalb wird aller Nachdruck darauf gelegt, daß der Völkerverbund als politische Wirklichkeit in der Welt nur dann Geltung finden kann, wenn er unabhängig von der Annahme der französischen Truppen und der diplomatischen Erledigung durch den Obersten Rat grundsätzlich zu dem französischen Rechtsbruch Stellung nimmt.

Die Kohlenförderung im Ruhrrevier hat durch das Verfahren von Ueberlichkeiten wieder merklich zugenommen. In den letzten Tagen betrug die tägliche Förderung annähernd 300 000 Tonnen und erreichte somit die Riffer wieder, die nach dem erweiterten Ueberlichkeitenabkommen unmittelbar vor dem Rapp-Britsch erreicht war.

Tiroler Bitte um Lebensmittel. Tirol hat sich an Berlin gewandt mit der Bitte, ihm durch eine Lebensmittelunterstützung die Wiederaufnahme des Touristikverkehrs zu ermöglichen, der eine der Existenzfragen des Landes sei. Mit einer Ausbille von 100 Waggons Mehl und 20 Waggons Fett wäre dem kleinen Lande Tirol schon sehr wesentlich geholfen.

Die Berliner Wahlbewegung wurde am Donnerstagabend durch eine große Zahl demokratischer Versammlungen eingeleitet.

Die Rufsammlungen aus Sachsen. Die Pressestelle des Oberpräsidenten in Magdeburg meldet: Die im ganzen Reich verbreiteten Nachrichten von einem neuen kommunistischen Wutich in der Provinz Sachsen sind blanke Erfindungen. In sozialistischen Kreisen gewinnt die Auffassung Raum, daß die auf Berlin kommenden Meldungen über bevorstehende Wutiche in der Provinz Sachsen nichts weiter sind als ein plummes Wahlmanöver. In der Provinz Sachsen ist ein Wutich der Kommunisten absolut nicht zu erwarten.

Das Zeitungssterben. Eine große Anzahl Zeitungen, darunter Labriebüttele, bestehende, haben ihr Erscheinen mit dem 1. April, vor allem wegen der Papierpreise, eingestellt; andere erscheinen seltener. Von den 56 unpolitischen Korrespondenzen, die vor dem Kriege in Berlin bestanden, erscheinen heute nur noch zwei.

Das Tumultschadengesetz soll noch von der Nationalversammlung verabschiedet werden. Die Entschädigungen von Tumultschäden — darunter fallen alle Schäden infolge der letzten Unruhen vom November des Jahres 1918 bis jetzt — es folgen nach der Fassung des Ausschusses nur, wenn das weitere Fortkommen des Geschädigten bei Nichtgewährung von Entschädigung unbillig erschwert wird. (1) Seine Vermögensverhältnisse sind nachahend für die Entschädigungsfrage. Mittelbarer Schaden und entgangener Gewinn bleiben unberücksichtigt. Leistungsschwache Gemeinden werden vom Reich unterstützt. Das Reich übernimmt acht Zwölftel, die Länder zwei Zwölftel und die Gemeinden zwei Zwölftel. Ausfallende Tumultschäden nach Anfalltreten des Gesetzes sollen abzüglich nicht ersetzt werden. In Zukunft soll der Vertrag bei einer Versicherungsgesellschaft das rettende Mittel sein.

Abg. v. Kardorf hat infolge seines Uebertritts von der deutschnationalen zur Deutschen Volkspartei sein Mandat zur preussischen Landesversammlung niedergelegt.

Streik der Binnenwasser. Die Binnenwasser auf der Elbe und den märkischen Wasserstraßen sind in den Provinzstand getreten. Durch den Streik wird die Lebensmittelversorgung von Berlin, Dresden und Hamburg in Mitleidenschaft gezogen.

Die polnische Grenzsperrung ist wie die „Post“ erfährt, bis zum 29. April verlängert worden.

Antisemitische Ausschreitungen in Wien. In den letzten Tagen veranfaßten die deutschnationalen Studenten der Wiener Universität Kundgebungen gegen die jüdischen Studenten, die vielfach angegriffen und gemißhandelt wurden. Ein Trupp der deutschnationalen Studenten begehrte auch einem höheren italienischen Offizier, der von ihnen angegriffen und so schwer verletzt wurde, daß er in der Rettungsgesellschaft verbunden werden mußte. Die Unversität ist infolge der Ausschreitungen geschlossen worden.

Ausland.

Preissturz in Holland. Aus Holland wird gemeldet, daß am Warenmarkt ein bedeutender Preissturz eingetreten ist. Die Waren aus den holländischen Kolonien sind um 30 bis 100 Prozent im Preise gefallen. Aus Amsterdam kommen Meldungen, die ein weiteres Fallen der Preise erwarten lassen. Der englische Eisenarbeiterstreik ist beendet.

Aus Stadt und Provinz.

Dinstags, 30. April 1920.

Weiterverauslage

der Wetterdienststelle Breslau für Freitag: Veränderliche Bewölkung, schwachwindig, wenig Erwärmung.

Verkauf des Fällnerwerkes.

Die Maschinenfabrik S. Fällner in Warmbrunn, die auf dem Gebiete des Papiermaschinenbaues im In- und Auslande einen so ausgezeichneten Ruf genießt, ist durch Ankauf in den Besitz der Linke-Hofmann-Werke in Breslau übergegangen. Geheimrat Dr. ing. Fällner, Breslau, übergebenen. Geheimrat Dr. ing. Fällner, Breslau, übergebenen. Geheimrat Dr. ing. Fällner, Breslau, übergebenen.

Am 14. Juli 1854 wurde von Heinrich Fällner, dem Vater des bisherigen Besitzers, in Dersdorf eine Reparaturwerkstatt für Papiermaschinen gegründet, die schließlich Schraubstock und Drehbank enthielt. Bald gelang es dem Besitzer, die benachbarte Glasblecherei zu erwerben, wodurch Wasserkraft hinzukam, und so wurde die Werkstatt erweitert durch Metallgießerei, Schmelz- und Spindelpresse. Bereits 1864 bis 70 kamen Neubauten kleiner Papiermaschinen und größere Umbauten zur Ausführung. 1877 trat Eugen Fällner in das väterliche Geschäft ein, erbielt 1878, mit 23 Jahren, vom Vater Geschäftsvollmacht, wurde 1884 Teilhaber und 1889 Alleinbesitzer. In demselben Jahre starb der Vater. Eugen Fällner baute nun das Werk im Laufe der Jahre zu seinem jetzigen gewaltigen Umfange aus. Seine Organisationskraft und Intelligenz wurden der schwierigen Aufgabe Herr. Von 1880 bis 1914 stieg die Arbeiterzahl von 27 auf 630, wozu 35 Monteure und 100 Beamte kamen. Die Produktionsmenge stieg von 291538 Mark im Jahre 1903 auf sechs Millionen Mark in 1913. 1903 bis 1914 wurden 214 Papiermaschinen bis 3050 Millimeter Siebbreite geliefert. Das Absatzgebiet umfaßte außer Deutschland fast das gesamte Ausland. Eugen Fällner wurde 1900 Kgl. Pr. Kommerzienrat, 1910 Geh. Kommerzienrat. Er ist Ritter der französischen Ehrenlegion und wurde am 14. Februar 1913 an seinem 60. Geburtstag von der Technischen Hochschule in Breslau zum Dr. ing. h. c. ernannt. Die Firma besitzt eine große Menge von Patentschriften: amovierbar ist ein Kantinengebäude mit großem Speisesaal im Bau. Der Raummangel verbietet es jedoch, auf weitere interessante Einzelheiten des Werkes einzugehen, dem wir weiteren glücklichen Erfolgen im Interesse der einheimischen Arbeit und Wirtschaftsentwicklung wünschen. Möge Geheimrat Fällner noch oft mit Verbilligung auf sein imponantes Lebenswerk zurückblicken.

Der Untersuchungsausschuß in Sachen des Rapp-Büttches.

Nach einem von dem Minister des Innern dem Oberpräsidenten von Schlesien bekannt gegebenen Beschlusse des Reichskabinetts vom 15. d. M. sollen, soweit eine disziplinarische Beurteilung des Verhaltens von Reichsbeamten aus Anlaß des Rapp-Büttches in Frage kommt, die für jede Provinz bereits ins Leben gerufenen gleichen Untersuchungsausschüsse die Angelegenheit prüfen. Dies hat mit der Maßgabe zu geschehen, daß das eine aus der Zahl der in der Provinz beschäftigten Beamten zu berufende Mitglied im Falle der Untersuchung des Verhaltens von Reichsbeamten aus der Zahl der in der betreffenden Provinz beschäftigten Reichsbeamten berufen werden solle.

Zur Behebung von Zweifeln hat der Minister des Innern gleichzeitig bemerkt, daß sich die Untersuchungsausschüsse nach dem Beschlusse des preussischen Staatsministers nicht mit dem Verhalten der Subalternen zu befassen haben.

wp. Löwenberg, 28. April. (Um den Landrat.) Auf Veranlassung des Kreisbevollmächtigten Gutbesitzer Scholz-Nieder-Görlitz fand heute hier eine Sitzung der Kreislandtagsabgeordneten statt behufs Stellungnahme zu der zwangsweisen Beurlaubung des Landrats v. Schrötter. Absichtlich wurde anerkannt, daß der Landrat ein tüchtiger und arbeitsfreudiger Verwaltungsbeamter sei; über seine Stellung und Maßnahmen in den Tagen des Rapp-Büttches gingen die Ansichten und Meinungen auseinander. Ein von deutschnationaler Seite eingebrachter Antrag auf Ausbrechung eines Vertrauensvotums für den Landrat fand, da zu weit gehend, keinen Anklang. Es wurde daher nach längerer Aussprache nachstehender Antrag angenommen: „Die heut verfallenden Mitglieder des Kreistages haben den Landrat v. Schrötter während seiner mehrjährigen Tätigkeit als einen tüchtigen, arbeitsfreudigen Verwaltungsbeamten kennen und schätzen gelernt, welcher ohne Insehen der Person und der Partei seines Amtes gewaltet hat. Sie würden es bedauern, wenn der Landrat, welcher das Vertrauen der überrohen Mehrheit der Kreisinsassen besitzt, infolge der maßlosen Debe gewisser Kreise seines Amtes entsetzt werden sollte.“ Für diese Vertrauensfundgebung stimmten von 25 Abgeordneten 21. Sie soll dem Kreisratpräsidenten und dem Minister des Innern telegraphisch mitgeteilt werden.

* (Anzeigen für die Sonntag-Nummer des „Boten“) müssen spätestens bis Freitag nachmittag 4 Uhr abgegeben werden.

* (Zucker für Jmler.) Im Anschluß an die Bekanntmachung betreffend Aufteilung von Zucker für Jmler wird mitgeteilt, daß nach dem Erlaß des Preussischen Staatskommissars für Volksernährung vom 19. April 1920 die Zuckermenge auf 4 Pfd. für jedes Pfd. erhöht wird.

* (Kohlekarren.) Besondere Hinweise über die Einstellung der Abholung nach Straßen werden von uns nicht mehr veröffentlicht.

* (Der Post- und Telegraphenverkehr am 1. Mai) wird im allgemeinen genau so wie an Sonntagen gehandhabt, nur die Zahlung der Alters- und Invalidenrenten findet wie gewöhnlich statt.

* (Von der Gnadenkirche.) Von Sonntag ab finden den Sommer über Frühgottesdienste um 7 Uhr statt.

us. (Elternbeirat im Stadt Gymnasium.) In der Elternversammlung am Dienstag in der Aula des Gymnasiums in geheimer Wahl wurden 10 Personen (3 Vertreter u. 3 Stellvert.) für den Elternbeirat in Vorschlag gebracht. Die Namen dieser Kandidaten sind am schwarzen Brett im Gymnasium durch Aushang bekanntgegeben. Sollten andere Vorschläge gewünscht werden, so sind diese Vorschlagslisten mit 20 Unterschriften versehen bis spätestens 8. Mai dem Vorsitzenden des Wahlvorstandes Pastor P. C. Barke, Riegelstraße 12 einzureichen. Die Wahl zum Elternbeirat erfolgt Dienstag, den 18. Mai, nachmittags von 5-7 Uhr in der Aula des Gymnasiums.

(Der Gesangsverein „Sängertrupp“) veranstaltete am Sonntag, den 25. April, im Rudak Tischbanner-Weiß und Gesellen-Ehrung. Umrahmt von zwei stimmungsvollen Musikstücken, durchflochten von geschickt ausgewählten, gut vortragenden Männerchören, ausgeschattet durch die Ansprachen des Vorsitzenden, Herrn F. Scholz, der die Geladenen herzlich begrüßte, des Herrn G. Korbauer, der das Banner übergab, und des Herrn A. Kobaschil, der in der Gedächtnisrede der im Felde gebliebenen Mitglieder in kernigen, deutlichen Worten dankbar gedenkte, wurde die Feier eine erhebende Stunde der Erinnerung. Das Banner wird gehalten von der Figur eines heimkehrenden Kriegers, aus dunkel gebeiztem Holz. Der Sockel trägt die Namen der Selben. Entworfen ist das Kunstwerk von Sangesbruder Herr Engelhard.

* (Fußballsport.) Der hiesige Gaußdieselausschuß veranlaßte am Sonntag nachmittags 3 Uhr auf dem Exercierplatz in Hartau ein Auswahlspiel einer A- und B-Mannschaft. Danach soll dann die Aufstellung einer Garmannschaft erfolgen.

* (Abhanden gekommen bzw. verloren) wurde von einer Frau vom Sande am Verkaufstand des Grünzeughändlers Menzel unter den Lauben, beziehungsweise auf dem Wege von dort bis zum Generalsanleger ein weißer Priesumschloß mit 139 Mark Anfaß. Der ehrliche Finder wird um Rückgabe gegen Belohnung an das Fundbüro gebeten.

* (Wesihwechsel.) Das Grundstück Grundstück 124 a ging durch Kauf von Kaufmann Hindrich in Gleiwitz auf Kaufmann Wagenknecht in Cunnersdorf für 72000 Mark über. Ersterer hatte es im April v. J. für 54000 Mark erworben.

S Warmbrunn, 28. April. (Schuhmacher-Annua.) In der am Montag im „Schwarzen Hof“ abgehaltenen Generalsversammlung des neuen Statuten der genehmigten Zwangsinnung zur Annahme. In der Quartalsitzung wurde die von der Gehilfenschaft geforderte Lohnerhöhung von 50 Prozent auf den Lohnsatz vom 1. Januar 1920 als Feuerzuschlag vom 26. d. M. ab angenommen. Die Schuhpreise werden dadurch wiederum in die Höhe gehoben müssen. Man war der Meinung, daß

die vielfach herrschende Ansicht, daß das Leder billiger geworden sei, sich nur auf die Rohhäute erstreckt. Bis zur Erlanngung von billigerem Leder durch die Schuhmacher wird noch eine Zeit verleben. Für 1 Pfund gutes Kernenleder ohne Abfall müssen 100 Mk. und mehr bezahlt werden. Drei Lehrslinee bekanden die Gesellenprüfung.

e. Riese wald, 28. April. (Verschiedenes.) Sägewerkbesitzer Gustav Prox und Maschinenfabrikant Franz Goebel verkaufen ihr in Oberkieswald gelegenes Baugrundstück an den Zimmermeister Ernst Kluge in Schreiberhan für 15 000 Mark. — Dr. Erhart Hauptmann in Roneidors lauste vom Landwirt Hermann Adoff eine vier Morgen große Waldwiese. — Der Bau des elektrischen Ortsnetzes ist nunmehr soweit vorgeschritten, daß zu Pfingsten das langersehnte Licht endlich brennen dürfte. — Die Riesengebirgs-Ortsgruppe hielt am Donnerstag ihre Generalversammlung ab. Vom Hauptvorstande wurden 200 Mk. als Begegnungsbeitrag bewilligt. In den Vorstand wurden Lehrer Lohel als Schriftführer und Verwalter der Auskunftsstelle und Landwirt Hermann Adoff als Kassensührer neu gewählt. Sämtliche Wege, Wegweiser und Bänke sollen dieses Frühjahr einer gründlichen Ausbesserung unterzogen werden. Der Schutz des Gemeindegeldes wurde allen Mitgliebern ans Herz gelegt.

* Schreiberhan, 28. April. (Der Heilwägen-Verein „Lengheim“) läßt seine „Lengheimblätter“ ausgeben. Die Gesamtsumme der Lengheimpflege betrug sich nach Jahresabschluss auf nahezu 3600, während 1918 die Höchstzahl von 3850 erreicht wurde. Der Gesundheitszustand in den Heimen hat sich 1919 trotz vielfach ungünstiger Witterung und der Lebensmittelnöte als auffallend günstig erwiesen. In Schreiberhan ist mit Rücksicht auf die zunehmende Tuberkulose, gegen die das schlechte Lengheim mit vorbeugender Pflege immer mehr als Vorposten im Kampf empfunden wird, die Sechswochen-Pflege mit ständlichem Erfolge eingeführt worden. Es macht sich eine Erhöhung der Pflegekosten bis auf 200 Mk. für 4 Wochen und 300 Mk. für 6 Wochen notwendig.

kl. Schmiedeberg, 28. April. (Stadtverordnetenversammlung.) In der Sitzung am Dienstag erfolgte die Beratung des Stadthaushaltsplanes für 1920, der mit 441 332 Mark in Einnahme und 543 342 Mark in Ausgabe festgesetzt wurde, so daß ein Defizit von über 100 000 Mark entsteht, dessen Deckung aber gewährleistet ist. Von den einzelnen Etats erfordern eine ganze Reihe bedeutend größere Zuschüsse als in den Vorjahren, insbesondere der Schuletat, der ein Mehr von 89 000 Mark (das Doppelte des Vorjahres) braucht, wobei allerdings der höheren Besoldung der Lehrer nach dem Inkrafttreten des Reichsbesoldungsgesetzes Rechnung getragen worden ist. Für denselben Zweck sind auch im Räumereietat 75 000 Mark eingelegt worden. Beim Schuletat regten mehrere Stadtverordnete an, daß die katholischen Kinder bezüglich der Unterrichtszeit mit den evangelischen gleichgestellt werden, selbst wenn Mehrkosten durch Anstellung neuer Lehrkräfte entstehen sollten, denn zurzeit kommt es vor, daß die katholischen Kinder der Unterlassen nur halb so viel Schulstunden in der Woche haben, als die der evangelischen Schule. Die Festsetzung der Steuern soll in einer am 15. Mai abzuhaltenden Sitzung beschlossen werden. — Von den sonstigen Vorlagen wurde dem Verkauf von Theater-Requisiten, die die Stadt noch vom Festspiel der Vierhundertjahrfeier besitzt, an Frau Hotelbesitzer Schreiber zugestimmt. Ferner beschloß die Verwaltung, die durch das Hochwasser-Schadensgesetz bedingte laufende Rente durch einen einmalig zu zahlenden Betrag abzulösen. Konzertsängerin Clara Wittner in Breslau hat den Armen 1000 Mark beigesteuert, Fr. Marie Wohl hat der Stadt ein Grundstück vermacht; beide Stiftungen wurden angenommen. Im Jahre 1914 hatte der Ehrenbürger Schmiedeberg, der Stadtrat Högelheimer in Forti i. L., der die Stadt eine Spende zukommen lassen, die als Grundstock für die Errichtung eines Denkmals Friedrichs des Großen dienen sollte. Herr S. bittet nun, den Betrag, der inzwischen auf über 12 000 Mark angewachsen ist, für ein städt. Stedenheim zu verwenden und stiftete zu diesem Zwecke weitere 1000 Mark. Die Versammlung erklärte sich damit einverstanden. Der „Schmiedeberger Anzeiger“ soll auch weiter als amtliches Publikationsorgan erscheinen und dem Verleger wurden dafür 1200 Mark bewilligt. Ein Antrag, auch im „Schmiedeberger Stadtblatt“ die amtlichen Anzeigen zu veröffentlichen, wurde aus Sparamkeitgründen abgelehnt. In der Bushofvorwerker Straße soll eine Anzahl Bäume, die ein Geländestück eines dortigen Besitzers fast ertragsunfähig machen, gefällt werden. Mit dem Vermieten von der Stadt gehörigem Feldbahnmateriale an einen Tiefbauunternehmer erklärte sich die Versammlung einverstanden. Einige Anträge von Beamten auf anderweitige Festsetzung des Besoldungsdiensalters wurden bis zum Inkrafttreten des Besoldungsgesetzes zurückgestellt.

m. Greiffenberg, 28. April. (Verschiedenes.) Das Restaurant „zum Kienberg“ ist an Frau Klammrot aus Bad Künzberg verkauft worden. Der Kaufpreis soll 80 000 Mark betragen. — Der Dieb, der im „Deutschen Kaiser“ Bettwäsche und Anzüge gestohlen hatte, heißt Wolf. Der Einbruch bei Schippte-Greiffenberg fällt auch auf sein Konto. Außerdem soll er einer der Mörder sein, die vor kurzem im Spreewalde zwei Fischer aus Schönberg bei Marissa erschossen haben. — Von dem Viehdiebstahl der künftigen Gutsverwaltung Meßersdorf

wurde eine hochtragende, schwarzbunte Kuh gestohlen. Zur Ermittlung der Diebe sind 300 Mark ausgesetzt. — Das Gasthaus „zur Hoffnung“ in Friedersdorf wurde von dem bisherigen Besitzer E. Nieß für 70 000 Mark an den früheren Gutsbesitzer K. Salzmann verkauft.

* Wernerstorf, Nr. Dollenhain, 28. April. (Bau einer Wasserleitung.) Hier erbaut die Stadt Waldenburg ein neues Wasserverk Die Erd-, Mauer- und Zimmerarbeiten wurden dem Baugeschäft Weise in Rannowitz übergeben.

* Trebnitz, 28. April. (Friedensbewegung Kampf mit Wilderern.) Im Nachhiner Walde der Frau von Obernied und anderen Wäldern des hiesigen Kreises wurden zwei schon seit längerer Zeit dort ihr Unwesen treibende bekannte Wildschützen aus Trebnitz vom Förster, dem Assistenten und dem Volontär bei Ausübung ihrer Tätigkeit betroffen. Es kam zu einem Kampfe zwischen den Beamten und den Wilderern, wobei der eine der letzteren so schwer durch Schüsse getroffen wurde, daß er verstarb. Der Zustand des zweiten Wilderers ist bedenklich.

Gerichtssaal.

Schöffengericht in Hirschberg.

△ Hirschberg, den 28. April.

Durch Strafbefehl waren gegen den Handlungsgehilfen H. W. aus Hirschberg sechs Wochen Gefängnis festgesetzt worden, weil er einem Papierwarengeschäft, in dem er angestellt war, Briefpapiere, Ansichtskarten und dergleichen im Gesamtwerte von 264 Mark entwendet hatte. Auf seinen Einspruch ermäßigte das Schöffengericht die Strafe auf zwei Wochen Gefängnis. — Der Arbeiter K. S. aus Hirschberg wurde von der Anklage, einen jungen Mann um ein Paar Stiefel betrogen zu haben, freigesprochen. — Der Schneider A. St. aus Hirschberg soll eine falsche Eintragung im Standesamtsregister dadurch bewirkt zu haben, daß er bei Anmeldung einer Geburt die Mutter des Kindes als seine Ehefrau bezeichnete, während es sich in Wirklichkeit um seine Wirtschaftlerin handelte, die er allerdings zu betrügen beabsichtigte. Der stellvertretende Amtsanwalt beantragte zwei Monate Gefängnis, das Gericht erkannte aber auf Freisprechung, weil es eine strafbare Absicht oder ein strafbares Verschulden des S. als nicht vorliegend erachtete. — Wegen ungenügender Milchablieferung erhielt der Stellenbesitzer A. S. aus Alt-Kennitz einen Strafbefehl über 300 Mark. Der hiergegen erhobene Einspruch hatte keinen Erfolg. — Der Beleidigung hatte sich der Schmied S. B. aus Schwarzbach auf der Festigung seiner Schwägerin schuldig gemacht, außerdem war er des Hausfriedensbruchs und der Körperverletzung angeklagt. Nur wegen Beleidigung wurde es zu 20 Mark Geldstrafe verurteilt. — Einem Dienstmädchen in Landeshut hatte der Wilderereisende L. S. aus Berlin eine Taschenuhr, einem Hirschberger Himmernam ein Fahrrad von der Strafe weg gestohlen. Bei dem Fahrraddiebstahl war der Reisende S. R. aus Hirschberg mit beteiligt. Dem S. wurde auch zu Last gelegt, einen Gastwirt um eine Reihe von 20 Mark betrogen zu haben. S. wurde zu einer Gesamtstrafe von zwei Monaten und einer Woche Gefängnis, R. wegen Anstiftung zum Diebstahl zu einem Monat Gefängnis verurteilt. — Gegen den Bäcker A. B. aus Berlin wurde wegen Landstreichens, Bettelns und Fälschung von Legitimationspapieren auf zwei Wochen Haft erlannt.

Schweidnitz, 27. April. Bei dem Versicherungsinspektor Gust Böhmer, hier, dessen Frau ein Vermögen unterhält, waren im Herbst bei einer Hausdurchsuhung mehrere Pfund Butter, Schinken, Smed, Würste, 78 Htz. Weizenkörner und 3 bis 4 Renteer Maß geunden worden. Das ganze Danstlerlager verließ der Beschuldene mit Ausnahme der Meißelwaren, die als Auslandswaren Böhm belassen werden mußte. Jetzt wurde Böhm wegen Schleichhandels in einer Woche Gefängnis und wegen Verachens gegen die Reichsgetreideordnung zu 630 Mark Geldstrafe vom Schöffengericht verurteilt. Andere in die Angelegenheit verwickelte Personen, ein Gutsbesitzer und ein Inspektor, haben Strafmandate erhalten.

Sprechsaal.

Die Redaktion übernimmt für diese Anndrit nur die vorbezeichnete Verantwortung.

Lebhaftes Befremden hat es unter der arbeitenden Bevölkerung von Schwarzbach erregt, daß die zur Verteilung nur an die Minderbemittelten bestimmten Stiefelsohlen in so ungerechter Weise verteilt worden sind. Was dieses Befremden aber noch gesteigert hat, ist die Tatsache, daß hieran gerade die von der Arbeiterschaft selbst gewählten Gemeindevorsteher die Schuld tragen. Trotzdem diese Tatsache schon in aller Offenheit amtschicklich worden ist, hat man es bis jetzt noch nicht für nötig befunden, diese Sache in der Gemeindevertretung klarzustellen. Bei den nächsten Wahlen werden die Arbeiter diesen „Arbeitervertretern“ schon die Quittung für ihr Verhalten geben. Mehrere Schwarzbacher Arbeiter

Der letzte Sprechsaalartikel über das Thema „Wer verteuert die Lebensmittel?“ zwingt uns zu einer noch-maligen Erwiderung. Die von dem Einsender aus Niemendorf aufgestellte Preisberechnung für Rindfleisch mag für den Kreis Stöbenberg zutreffen, für den Kreis Sächsberg ist sie deshalb unrichtig, weil hier für alles an die Kreis-Schlächtereien gelieferte Vieh die vollen 100% des amtlich festgesetzten Häutezuschlages an die Metz-Abfab- und Verwertungsgenossenschaft gezahlt werden. Da der tatsächliche Wert der Haut 2/3 erheblich geringer ist, erhält also die Genossenschaft für die Haut mehr als die Haut tatsächlich wert ist. Ein Verdienst aus dem Häuteverkauf ist aus diesem Grunde ausgeschlossen. Im übrigen erfolgt die Berechnung und Berechnung des Viehes unmittelbar zwischen der Genossenschaft der Viehbesitzer und der Genossenschaft der Fleischer. Irrendweise Zwischenverdienste des Kreises oder der Kreisfleischabfabrikation kommen nicht in Betracht.

Ein Vergleich der Getreidepreise mit den Brotpreisen ist, wie wir bereits hervorgehoben haben, schon deshalb unzulässig, weil die Brotverfertigung um großen Teil mit Hilfe ausländischen Weizens durchgeführt wird. Es ist richtig, daß die Regierung Mittelern für die Verbilligung der Lebensmittel ausgeben hat und noch ausbleibt. Wäre dies nicht geschehen, so wären die Lebensmittelpreise noch bedeutend höher.

Wir können dem Einsender darin zu, daß es Unrecht ist, den Landwirt für die fortgesetzte Preiserhöhung verantwortlich zu machen, ebenso unrichtig ist es jedoch, wenn die Schuld lediglich unzulässigen Maßnahmen der Regierung zugeschoben wird. Unrichtig ist es aber vor allen Dingen, wenn, wie dies in dem ersten Eingangsband der Fall war, mit falschen Zahlenangaben gearbeitet wird.

Wir können im Rahmen eines Sprechsaalartikels auf die Gründe der Lebensmittelverteuern nicht näher eingehen, weisen jedoch darauf hin, daß die Ursache der Preiserhöhung in der Entwertung des Papiergeldes und in der Verringerung der heimischen Produktion volkswirtschaftlicher Werte aller Art liegt.

Auf weitere Sprechsaalörterungen über dieses Thema können wir uns im übrigen nicht einlassen. Der Kreis-Anschluß. b. Bitter.

Das Fräulein aus Västervik.

Roman von Uirik Uhlund (Janus Alving).

Aus dem Schwedischen übertragen von G. von Kraak.

Wesentliche Formel für den Schutz des Inhalts in den Vereinigten Staaten von Amerika: Copyright 1918 by Grothleis & Co. G. u. S. P. Tevita.

(12. Fortsetzung.)

Jeanne stand und kümmte ihr wohlkristallisiertes Haar vorn Wiegel über. Sie drehte sich plötzlich um und blickte den Blick auf Annemarie, die eben mühsam mit Hilfe eines Schuhanzieher ihre neuen Schuhe anzog. Jeanne deutete auf die abgewandte am Fenster stehende Marianne.

„Ach!“, versetzte Annemarie lebhaft und unbedacht. „Die weiß doch wirklich.“

Jeanne blickte sie fragend an, als sie plötzlich abbrach. „Vor der braucht man sich doch nicht zu genieren.“ fuhr Annemarie lästernd fort. Aber sie war ganz rot geworden.

Jeanne gab ihr durch Zeichen zu verstehen, daß sie nicht über ihre Privatverhältnisse sprechen sollte, und widmete sich dann gänzlich ihrer Frisur. Sie hatte mitten ein paar Minuten aus dem Kasseaufwas im Saal genommen und besetzte jetzt zur Probe eine Rose in ihrem Haar.

„Das sieht wunderhübsch aus!“ rief Annemarie. „Doch Du keine für mich?“

„Nein.“ erwiderte Jeanne und mußte unwillkürlich denken, welche Farbe eine Blume haben müßte, um nicht in Annemaries Haar zu erbleichen. Aber da kam ihr ein Gedanke.

„Unten stehen in einem Glas weiße Rosen.“ Sie wandte sich ein wenig nachlässig an Marianne. „Würden Sie wohl hinunterlaufen, Fräulein, und eine weiße Rose für meine Kusine holen? Sie stehen im Eßsaal.“

Marianne errötete, weil Jeannes nachlässiger Ton sie verletzte, aber sie antwortete nicht und ging hinunter.

Die anderen waren eben angekommen. Sie hatte vom Fenster aus gesehen, wie sie lachend und plaudernd durch den Park gingen, und hätte gern gewünscht, ob das kleine brünette Mädchen in dem eleganten Kleid Fräulein Salomonson sei.

Unten an der Treppe stieß sie auf die ganze Gesellschaft mit Ausnahme jener Bräutchen. Diese stand in der Haustür und unterhielt sich mit Magnus. Es war wirklich Irma Salomonson, und Marianne konnte nicht umhin, sie zu bewundern, denn sie sah in ihrem hellgelben Promenadenkostüm und ihrem großen gelben Hut außerordentlich hübsch aus. Aber sie machte auch einen höchst vital-lookenden Eindruck, wie sie da stand und mit dem abgesehenen Handschuh gegen ihre fleischige, mit funkelnden Ringen bedeckte weiße Hand schlug. Irma blickte lachend zu Magnus auf, und Marianne meinte, ihm noch nie so angeregt gesehen zu haben. Mit einem Male beschloß sie ein seltsames Gefühl: ihr war, als ob dieses Mädchen sie irgendwie antiwärtlich berührte.

Sie ging an ihnen vorüber in den Eßsaal hinein, wo sie die schönste weiße Rose auswählte. Gerade, als sie wieder hinausgehen wollte, begegnete sie Magnus' Blick. Er stand und beobachtete sie durch die Tür, und sie errötete, als ob sie etwas Unersaubtes getan hätte.

„Gehen Sie herum und stibben Blumen, Fräulein Bach?“ fragte er scherzend. So sorglos und froh hatte er noch niemals ausgesehen.

„Fräulein Jeanne hat mich, eine Rose zu holen, — für Fräulein Vertheissen ins Haar.“

Sein Gesicht veränderte sich und nahm einen fast mißmutigen Ausdruck an, während er erst die Rose und dann Marianne betrachtete. Daran wandte er sich um.

„Darf ich Ihnen Fräulein Bach vorstellen, Fräulein Salomonson? Unsere neue Korrespondentin.“

Irmas strahlende schwarze Augen machten Marianne eine Sekunde von Kopf bis zu Fuß. Dann reichte sie ihr mit einer hastigen und etwas nachlässigen Bewegung die weiße Rose.

Rasch eilte Marianne die Treppe hinauf. Es zuckte um ihre Lippen. Sie dachte an Fräulein Salomonsons glühende, schwarze Augen und ihre herablassende Begrüßung. Schon wieder wünschte sie heiß, daß sie nicht mitgekommen wäre. Was hatte sie hier zu schaffen? Als Gast wurde sie ja doch nicht angesehen. Jeanne erteilte ihr Aufträge, und man gewann es nicht einmal über sich, sie höflich zu grüßen.

Bei Tisch hatte Frau Ljungström Annemarie bedächtig zwischen den Maler Byström und Herbert gesetzt. Armina hatte dem Amtsrichter rechts und Baron Klewe zu ihrer Linken. Magnus führte Irma und Herr Benmari das jüngste Fräulein Ryman zu Tisch.

Marianne war die einzige, die keinen Tischherra bekam. Sie saß ganz unten am Tischende und niemand sprach mit ihr.

Somit herrschte eine sehr fröhliche Stimmung. Der lange Spaziergang hatte den Appetit angeregt, und der Konsum war für seine gute Küche und noch bessere Weine bekannt. Annemarie wurde von dem Wein ganz rot im Kopf, und die Rose in ihrem Haar löste sich immer mehr los. Sie plauderte unangeseht mit Herbert und war unerschrocken höchst vergnügt. Herr Salomonson, der einzige ältere Gast, schien hinter der schüßend vorgehaltenen Hand sehr häßliche Dinge mit dem Konsum zu besprechen, und die Augen der Hausfrau wanderten forschend um den Tisch herum. Sie dachte beständig an ihre Pflichten als Wirtin, und dabei vor allem an ihre liebe Annemarie. Aber mit der schien ja alles beruhigend gut zu gehen. Sie ah ganz brav mit der Gabel, und Herbert schien sie ausgezeichnet zu unterhalten. Armina sah in ihrem leichten grauen Kleid mit den blauen Schiffsrosen sehr hübsch aus, und der Baron rief häufig mit ihr an.

„Fräulein Bach!“

Es war Magnus, der sein Glas erhoben hatte. Marianne fuhr zusammen und führte ihr unberührtes Weinglas an die Lippen. Sie lachte ihn fast dankbar an, und sein Gesicht nahm einen nachdenklichen Ausdruck an, als er wieder in Irmas Blickes, dunkles Antlitz blickte.

„Doch Dir, Magnus, ich habe mir gestern ein Auto gekauft“, sagte Irma.

„Ein Auto? Das ist ja grobartha“, erwiderte er sarkastisch. „Was kostet es denn?“

„Stebentaufend. Hast Du das für billig oder teuer?“

„Ich verstehe mich nicht darauf. Aber für einen Durstkrämer stand ist es natürlich viel Geld.“

Irma beugte sich näher zu ihm hin. Ihre Nägel hoben sich beim Lachen glänzend weiß von den roten Lippen ab, und ihre Augen funkelteten.

„Wie verständig Du immer bist!“ sagte sie.

Ihre Augen trafen sich, und Magnus wurde ein wenig rot. Marianne, die Magnus und Irma beobachtete, lächelte leicht eine unvernünftige Abneigung gegen Irma. Ihr wurde mit einem Male so traurig zu Mutte. Da sah sie nun, und kein Mensch kümmerte sich um sie, und der einzige, der sich ihres Vorhandenseins erinnerte, und der ihr zugestanden hatte, war natürlich in jenes brünette, hochmütige Mädchen verliebt. Nun, warum auch nicht? Sie zerbröckelte ihr Brot zu ganz kleinen Brocken.

„Was ist das eigentlich für ein hübsches Mädchen, das da unten so allein sitzt?“ fragte der Maler Annemarie.

„Das ist die Kontoristin meines Onkels. Sieht sie nicht sehend aus?“

„Ja“, erwiderte Herr Byström. Er verlor sich in Mariannes Anblick und konnte die Augen eine Zeitlang gar nicht wieder von ihr abwenden. Das war die zarteste Haarfarbe, die ihm jemals vorgekommen war: manchmal schimmerte es wie Gold, aber wenn stärkeres Licht darauf fiel, wurde es so verschwiegend hell. Dann schien es gar keine Farbe mehr zu haben, sondern nur noch Glanz. Und dann die zartrosige Haut! Aber das Merkwürdigste waren doch die Augen, die so tief und dunkel waren und einen solchen Kontrast zu dem schichtblonden Haar bildeten. Ueberdies lag ihre Kleidung seinem Künstlerauge zu: sie war so hübsch und einfach mit der dünnen Spitze um den schlanken Hals und die arabesken Broche verließ dem Ganzen ein gewisses vornehmes Gepräge. Ob er es versuchte, sie zu malen? (Fortsetzung folgt.)

Kunst und Wissenschaft.

ml. Ein Niesen-Gorilla. Nachdem schon vor einiger Zeit ein Gorilla von 2 Meter Höhe erlegt worden war, gelang es den Eingeborenen des Bambus-Waldes in Kamerun kürzlich, einen Gorilla zu töten, der noch größer war, da er stehend eine Höhe von 2,80 Meter erreichte. Sein Körpergewicht betrug 283 Kilogramm, und eine seiner Hände wog allein 5 Kilogramm. Das gewaltige Tier, das eines der größten Exemplare darstellt, die jemals erlegt wurden, hatte lange Zeit in den Pflanzungen der Eingeborenen großen Schaden angerichtet und war erst nach hartem Kampf bewältigt worden. Als der gefährliche Niese aber glücklich gelodet war, feierten die Sieger ein großes Fest, bei dem der Gorilla, warm und kalt „angerichtet“, den Festbraten liefern mußte.

B. Ein neues Wunder der Röntgen-Photographie. Auf eine wichtige Verwendung der Röntgenstrahlen, die in England und Amerika gelungen ist, wird im British Medical Journal aufmerksam gemacht. Die neue Methode macht es möglich, auch die Tätigkeit der Leber und der Milz zu diagnostischen Zwecken zu beobachten. Lange Zeit konnte man überhaupt keine deutlichen Bilder von den Unterleibsorganen erhalten. Dann kam man auf den Gedanken, den Patienten Bismuth einzugeben, und dieser Stoff konnte dann mit den Röntgenstrahlen auf seinem Wege durch die Verdauungsorgane verfolgt werden. Leber und Milz aber verhielten sich auch dem Bismuth gegenüber in radio-graphischer Hinsicht „stumm“. Nunmehr wird diesem Uebelstand dadurch abgeholfen, daß Luft oder Sauerstoff eingeführt wird, bevor die Photographie aufgenommen wird. Dadurch erscheinen Leber sowohl wie Milz mit größter Klarheit auf der Platte. Es ist sogar möglich, Gallensteine zu sehen. Auch die Nieren werden sehr deutlich im Röntgenbild, und Geschwüre daran können leicht entdeckt werden. Die Methode verlangt eine Injektion von Luft, die aber leicht und einfach durchzuführen ist.

Tagesneuigkeiten.

Pulverexplosion. Bei Rattares (Tirol) explodierte ein Wagon mit Schießpulver. Sechs Soldaten wurden getötet.

Die amerikanische Turistenwelle. Nach Ausweis der amerikanischen Reisebüros wird sich in diesem Frühjahr und Sommer über Europa ein amerikanischer Turistenstrom ergießen, wie man ihn bisher noch nie erlebt hat. Die Gründe für die Steigerung des Verkehrs sind verschiedener Natur. Vor allem fordert der fünf Jahre unterdrückte Wunsch, die gewohnte Europareise zu machen, heute um so dringendere Befriedigung, als der Stand des Dollars und die europäischen Wechselkurse dem Amerikaner den Besuch der alten Welt geradezu als ein Gebot der Sparfameit erscheinen lassen. Des weiteren spielt hierbei auch das Alkoholverbot der Vereinigten Staaten eine Rolle. Die Veränderung, die die „Trodanlegung“ im amerikanischen Hotelbetrieb herbeigeführt hat, wird, wie Kenner der Verhältnisse behaupten, dahin wirken, daß sich diesmal auch der Mittelstand stark an der Europafahrt beteiligen wird, die früher in der Hauptsache ein Privileg der reichen Gesellschaftskreise war. Es fehlt in Amerika zwar nicht an Champagner, aber er muß, da er in den Trink- und Festräumen der Hotels nicht mehr serviert werden darf, zuhause getrunken werden, was nicht nach dem Geschmack vieler Leute ist, denen das Sekttrinken im Festrahmen eines Restaurants ein Hochgenuss bedeutet, während ihnen der Champagner, den sie zuhause trinken, schal und matt mundet.

„Totenkopf-Liga“ in Nordböhmen. In Mordern ist die Genbarmerie einer Geheimbruderschaft für Nord und Selbstmord auf die Spur gekommen. Den Anlaß gab der Tod zweier junger, hoffnungsvoller Männer. Unter den Sabotageaktionen des einen durch Selbstmord geendeten jungen Burschen fand man Aufzeichnungen, die den Bestand einer sogenannten „Totenkopf-Liga“ nachwiesen. Der Zweck dieser Vereinigung soll Nord und Selbstmord sein. — Aus den bisher geyslogenen Erhebungen ist zu erkennen, daß durch das Lesen von Schundromanen die Phantasie junger Burschen erhitst wurde, nach dem Muster der Romanfiguren eine Geheimbruderschaft zu bilden.

Ein Luftkurort auf dem Gätterberg. Wie dem Neuen Wiener Tagblatt aus Triest gemeldet wird, hat die griechische Regierung einem griechisch-französischen Konsortium die Genehmigung zur Anlage eines Luftkurortes auf dem Olymp erteilt. Schon in den nächsten Tagen wird auf dem heiligen Berg mit dem Bau der geplanten großen Hotels, Kurhäuser, Theater u. s. w. begonnen werden. — Und Zeus mit seinen Götterkollegen wird sich, vor dieser „Zwangseinquartierung“ schauernd, ein neues Heim suchen müssen, was bei der Wohnungsnot keine Kleinigkeit sein wird. Hoffentlich haben die griechisch-französischen „Entdecker“ des Olymp so viel Pietät, die neuen Bauten den großen Göttern zu weihen. Apollo-Kaffee, Hotel Poseidon, Aphrodite-Lichtspiele, Circe-Bar das klingt doch ganz olympisch. Wenn man nun noch volle Pension in Nektar und Ambrosia verabreicht . . .

Weibliche Rechtsanwältin in Belgien. Der belgische Justizminister Vandervelde hat bestimmt, daß von nun an Frauen als Advokaten zugelassen werden sollen.

Das Vermächtnis des Verbrechers. Vor einigen Tagen wurde in ein Kaufhaus in Berlin eingebrochen und für 150.000 Mark Nähseife geraubt. Beim Versuch, die Ware zu verkaufen, geriet der Diebler an einen Kriminalbeamten, und die weiteren Ermittlungen ergaben, daß der Dieb durch den Sohn eines Schankwirts die Diebesbeute von dem Schlächtergehilfen Georg Döring erworben hatte, der in Athletenkreisen unter dem Namen „der Knochenbrecher“ bekannt war. Als ein Athletenklub vom Webbing in der Chausseest. ein Fest feierte, drang Döring mit seinen Freunden ein: es kam zu einer wilden Schlägerei, wobei Döring einen Schuß in die Brust erhielt. Die Verletzung war so schwer, daß der Verwundete kurz nach seiner Aufnahme im Krankenhaus starb. Vor seinem Tode setzte er eine Belohnung von 100.000 Mark für den aus, der seinen Tod rächen würde. Die große Summe, über die Döring verfügte, kamte ohne Zweifel zum Teile aus dem Einbruch am Köntischen Park.

Krawalle in Bitterfeld. In Bitterfeld kam es zu einem Handgemenge zwischen Militärurlaubern und Zivil. In einem an einen Fahrplanmäßigen Ausgehenden Wagon befanden sich 70 Urlauber der Reichswehrbrigade 16. Auf dem Bahnh. Bitterfeld wurden sie von Zivil beschimpft. Ein tätlich angegriffener Reichswehrmann machte von seiner Schußwaffe Gebrauch. Darauf wurde der Wagon von den Zivilisten gestürmt. Bei dem nun entstehenden Handgemenge gab es auf beiden Seiten Verluste.

Warum der Sekt leurer wurde — ein Stimmungsbild aus Berlin W. Durch Beamte der Sicherheitspolizei wurde kürzlich in Berlin die Cobolori-Bar in der Kurfürstendamm 30 ausgehoben, in der bis in die späten Nachstunden hinein lebhafter Betrieb herrschte. Die Polizei ließ auf Widerstand und mußte sich gewaltsam Einlaß verschaffen. Die Liste der Getränke, die in dem Lokal auslag, war den Verhältnissen der meist aus Schiebern und Dirnen bestehenden Besucher angemessen. Ein winziges Täschchen Wodka kostete 5 Mark, ein Cognac 12 Mark und eine Flasche deutschen Sekt 220 Mark. Die Bar wurde um 1 Uhr nachts ausgehoben, ohne daß Gäste festgenommen werden konnten. Zwei Stunden später bemerkte eine Patrouille der Sicherheitspolizei, daß in dem Lokal schon wieder Betrieb herrschte. Als sie eintrat, um „Feierabend“ zu gebieten, stellte sie zu ihrer Ueberraschung fest, daß der Sektpreis inzwischen auf 250 Mark für die Flasche gestiegen war. Die gewiegte Inhaberin begründete die plötzliche Preissteigerung — mit dem durch die polizeiliche Razzia entstandenen Mißtraue.

Die Moral von heute. Sehr zeitgemäße Beschlässe, die auf die Moral von heute ein grelles Licht werfen, haben die Gastwirte in der Umgebung von München kürzlich in einer Zusammenkunft gefaßt. Die „M. N. N.“ berichten darüber: Während früher die Inhaber der armen, bauwäsklich von Ausflüglern besuchten Gaststätten ganze Körbe voll Messern, Gabeln und Löffeln und hohe Stöße von Tellern und Tassen zur freien Bedienung der Gäste aufstellen konnten, ist dies jetzt nicht mehr möglich. Seit etwa anderthalb Jahren macht sich ein so starkes Verschwinden von Geschirren und Besteden bemerkbar, daß große Renanschaftungen notwendig werden, die aber unter den heutigen Verhältnissen sehr hohe Ausgaben verursachen. Von den bisher in den besseren Gaststätten üblich gewesenen Besteden kostet jetzt ein Duzend Kaffeelöffel 338 Mark (im Frieden 20 bis 22 M.), Gabeln je 627 (16 M.), Messer 672 (16 bis 18 M.), eine Kaffeetasse aus gutem Porzellan mit Monogramm 13,50 M. (55 Pfa.), ein Suppenteller 7 M. (35 Pfa.), ein Kuchenteller 2,10 M. (10 Pfa.), ein Halbliterglas 3,65 M. (65 Pfa.). Angesichts dieser hohen Preise erklären die Wirte, zu den von den Gästen selbst mitgebrachten Speisen keine Besteden mehr abgeben zu können. Um dem Abhandenkommen von Kaffeelöffeln vorzubeugen, hat einer der Wirte bereits Löffel aus Hornholz beschafft, von denen zurzeit das Stück nicht ganz 3 Pfa. (früher einen halben Pfennig) zu sehen kommt. Die Löffel sollen durch Auslöcher und Wälchen so gründlich gereinigt werden können, daß eine öftere Verwendung möglich ist. Wenn aber ein Gast einen solchen Löffel zum Anenden einsteckt, ist der Verlust für den Wirt weit eher erträglich, als beim Abhandenkommen von metallenen Kaffeelöffeln. Diese Reverenz dürfte aller Voraussicht nach bald weitere Verbreitung finden.

Letzte Telegramme.

Der Krieg zwischen Polen und Russen.

tu. Warschau, 29. April. Nach einem Bericht des polnischen Generalstabes hat die bolschewistische Armee seit sechs Wochen ohne Unterbrechung hartnäckige Kämpfe gegen die polnische Front geführt. Die polnische Armee hat unter persönlicher Führung des Staatsoberhauptes am 25. April auf der woschnitschen und woschnitschen Front einen allgemeinen Gegenangriff unternommen, der den rechten polnischen Flügel in den Besitz von Krašno, Wilki und Lud brachte. Am 26. April wurde der Vormarsch auf der ganzen polnischen Front fortgesetzt. Die Zählung der erbeuteten Geschütze ist noch nicht beendet.

wb. Warschau, 29. April. Nach dem polnischen Kriegsbericht vom 27. April haben die polnischen Truppen am 25. April in Bobolien und Wolhynien einen allgemeinen Angriff unternommen...

Polen und die Ukraine.

wb. Warschau, 29. April. Wiskubski richtete an die Bevölkerung der Ukraine einen Aufruf, in dem er bekannt gibt, daß die polnische Armee solange in der Ukraine bleibt, bis wieder eine ordnungsmäßige Gewalt vorhanden ist.

Die Mailleier in Frankreich.

Genf, 28. April. Nach einer Meldung der Frankfurter Zeitung soll der 1. Mai in Frankreich aller Voraussicht nach sehr ruhig verlaufen. Selbst der Kongress der Eisenbahner, der sich am letzten Sonntag für die revolutionäre Richtung entschieden hatte...

Französische Schlappen in Mesopotamien.

wb. Paris, 28. April. Nach Meldung aus Konstantinopel wurde die französische Garnison Urfa beim Uebergang über den Euphrat niedergemacht. 300 Menschen wurden getötet.

Berliner Börse.

wb. Berlin, 29. April. Gegenüber der gestrigen Ermattung zeigte die Börse heute zwar vielfach infolge von Deckungen und Verkäufen eine kräftige Erholung, die auch bei Valutapapieren anfangs auf eine festere Haltung der ausländischen Devisenpreise...

zurückzuführen war. Die Geschäftsumsätze zu Sprunghaft steigenden Kursen fanden in deutschen Kolonialwerten auf das Zustandekommen des Verkaufs des Unternehmens statt (Kurs zeitweise bis 9000), wovon auch Tomona (12 000) und Neu-Guinea und Ombi bei Besserungen von 50 Prozent resp. 130 Prozent Nutzen zogen.

Wechselkurs.

Table with exchange rates for various locations like Wien, Holland, Schweiz, etc., for 27. April and 28. April.

Kurse der Berliner Börse.

Large table listing various stocks and bonds with their respective prices and dates.

Durch eine über 100 prozentige Preiserhöhung des Bieres von Seiten der Brauereien,

sowie durch wiederholte Erhöhung des Kohlenpreises sind wir gezwungen, den Bierpreis von heute ab wie folgt festzusetzen...

Neues Herrenzimmer

bestehend aus Bücherschrank, Diplomaten-Schreibtisch, Schreibstisch und Stühlen, sofort lieferbar...



Wenn ein Tropfen flüssig Gold flüssig durch die Kehle röllt, sagt der wohl: „Das hat geschmeckt!“

Kalidüngerfalsch

20-22 %, liefert in kurzer Frist zu Spnd.-Preisen u. Beding. in Wagonladungen...

2 bis 3 Milchkannen

(20 Liter) in gutem Zustande. Dunkel. Rittergut Ndr.-Stonsdorf.

Gut erh. Kinderwagen

zu verkaufen Bernburgerstraße 5. dt. 11.

Sägespäne

kaufst zur prompten u. väteren Lieferung in Wagonladungen S. M. Trepte, Ramens (Sachsen).

Tischler-Leim

kaufen laufend. Hirschbrgr. Holzindustrie W. Rudolph & Co.

Membranpumpe

(Vauvumpe) m. Saugschlauch, ca. 7 m, zu kaufen gesucht. Dring. Angeb. mit Preis erb. an W. Rudolph, Gasth. „aus Eisenbahn“, Reiskdorf S.

Kalkstickstoff.

Karl Schiller, Düngemittelgroßhandlung Oernsdorf (Kynast), Fernruf Nr. 78.

Baubude,

gebr., zu kaufen gef. Angebote mit Preis an W. Rudolph, Gasth. „aus Eisenbahn“, Reiskdorf S.

2 Bettstellen mit Matratzen

und 4 Stühle zu kaufen gesucht. Off. u. Z 174 an d. „Boten“ erb.

Wirt. Kleiderschrank und

Bestell. zu kauf. gef. Off. Z. W 173 an d. „Boten“.

Kl. Wirtschaftswagen,

ca. 18-20 Str. Tragfr., zu kaufen gesucht. Wernsdorf i. R. Nr. 22

Wirt. Mauer Waffentrost

oder Heberrost lacht zu kaufen Stief, Schützenstraße 24a.

Fensterglaskisten,

leer, zu kaufen gesucht. S. Peter, Al. Burgstr. 7.

Gebr. Hobelbank,

zu kauf. mit Werkzeug, zu ff. gesucht. Off. unt. V 172 an d. Erwed. d. „Boten“.

Eiserne Kodmaschine

kaufst. Wissenschaftl. Sand Nr. 34.

Ein gebr. Spinnrad

zu kaufen gesucht. Hedwig Gärk, Born. Sprechhammer, Post Uhmansdorf Lauf.

Korbflaschen,

auch reparaturbedürftige. Gonschorel, Markt 10.

Statt Karten!
Die glückliche Geburt eines kräftigen
Sonntagsjungen
zeigen hochehrfurcht an
Rudolf Hahn u. Frau Martha,
geb. Jlgner.
Groß-Brusa, Kreis Neumarkt i. Schl.,
den 25. April 1920.

Ein treues Vaterherz hat aufgehört zu schlagen.
Am 27. ds. Mts., nachmittags 2 Uhr ver-
schied sanft nach schwerem Leiden mein innig-
geliebter Gatte, unser lieber, treusorgender
Vater, Schwager, Onkel und Schwiegervater,
der Eisenbahn-Bearbeiter
Ernst Ludewig
im Alter von 53 Jahren.
Dies zeigt im größten Schmerze an
die trauernde Gattin
Ernestine Ludewig, geb. Scholz,
nebst Kindern.
Straupitz, den 28. April 1920.
Beerdigung findet Sonntag, den 2. Mai 1920,
nachmittags 2½ Uhr vom Trauerhause,
Straupitz Nr. 110, aus statt.

Statt besonderer Anzeige.
Heute vormittags 5 Uhr verschied sanft nach
längerem Leiden unsere liebe Mutter, Groß-
mutter, Schwiegermutter und Tante, die
frühere Gasthausbesitzerin
Ernestine Schmidt
geb. Rader
im Alter von 83 Jahren.
Dies zeigt im Namen der trauernden
Hinterbliebenen hiermit an
Carl Schmidt als Sohn,
Beritzdorf, Dirschberg, Lübtzen, Rauen-
dorf, Dresden, Görlitz,
den 28. April 1920.
Die Beerdigung findet Sonntag nachmittags
1¼ Uhr v. Trauerhause, Restaurant Scholzen-
berg, aus statt.

Nach langem Leiden entschlief am 27. April,
früh 4 Uhr, unsere liebe Mutter, Schwieger-,
Groß- und Urgroßmutter,
verw. Holzhändler
Marie Exner
verw. gewesene Jakob, geb. Exner
im Alter von fast 92 Jahren.
Dies zeigen an
die trauernden Hinterbliebenen,
Warmbrunn, Lungenborn, gräflich, Bernsdorf,
u. s., Agnetendorf, Petersdorf,
Giersdorf, den 29. April 1920.
Beerdigung: Freitag, den 30. April, nachm.
8 Uhr v. d. ev. Kirche in Bernsdorf u. s. aus.

Mit Genehmigung der Polizeibehörde bleiben die
Friseur-Geschäfte
am Freitag, 30. April bis abends
9 Uhr geöffnet, Sonnabend, 1. Mai
nur vormittags von **8—11 Uhr.**
Schulz, Obermeister.

Todes-Anzeige.
Heute nachmittags 4¼ Uhr verschied sanft
nach schwerem Leiden unsere liebe Mutter,
Schwieger- und Großmutter, Schwägerin
und Tante, die
verw. Frau Stellenbesitzer
Ernestine Kösel
geb. Winte
im Alter von 70 Jahren.
Dies zeigen mit der Bitte um stille Teil-
nahme tiefbetrübt an
die trauernden Kinder,
Luigi-Gansberg, Hannover,
den 27. April 1920.
Beerdigung: Sonntag, den 2. Mai, nach-
mittags 2 Uhr.

Heute nachmittags 2 Uhr verschied nach
langem, schwerem Leiden meine liebe Frau,
unsere gute Mutter, Schwester, Schwieger- und
Großmutter, Frau
Karoline Auguste Tschorn
geb. Dreißig
im 63. Lebensjahre.
Dies zeigt schmerzhaft an
der tiefbetrübte Ehegatte **Heinrich Tschorn,**
Schmiedemeister,
nebst Kindern und Angehörigen
Ober-Merzdorf, den 28. April 1920.
Beerdigung: Sonnabend nachmittags 2 Uhr.

Apotheke in Krummhübel.
An Sonn- und Feiertagen von 1 Uhr mittags
bis zum folgenden morgen 8 Uhr geschlossen.
Minist.-Erlaß betr. Sonntagsruhe v. 22. Jan. 1920.

Mit dem 1. Mai eröffne ich
Gartenstraße 3
eine
Rechtspraxis,
wie Aukünfte aus dem allgemeinen Recht und Strafsachen,
verbunden mit Eingaben an Behörden und dergl. für
Jedermann mäßige Vergütung.
Sprechstunden: Wochentags 9—1 und 3—5 Uhr,
Sonnabends 9—1 Uhr.
Wilhelm Häder,
Polizei-Inspektor a. D.

Transp.-Versicherungs-Akt.-Gesellsch.,
nicht dem Verbands angehörig, daher hinsichtlich ihrer
Prämien und Bedingungen frei und in der Lage, jedes
einzelne Geschäft individuell zu behandeln, sucht bei
Handel und Industrie gut eingeführte **General-
Vertreter.** Fachkenntnisse nicht unbedingt erfor-
derlich. Höchste Bezüge werden gewährt und tatkräftige
Unterstützung zugesichert. Offerten unter S. 9228 an
Invalidendank, Breslau 5.

Ich kaufe ein wirklich gut erhaltenes Exemplar
Meyers Konversations-Lexikon,
6. Auflage,
Brockhaus Konversations-Lexikon,
14. Auflage,
Jubiläumsausgabe 1908 oder
Herders Konversations-Lexikon,
3. Auflage.
Erbilte Angebote mit Angabe der Beschaffenheit
und des Preises.
Paul Räh, Leipzig, Dresdnerstr. 33.

Als Vermählte
empfehlen sich
Richard Stein
und Frau
Sewia geb. Wulfer.
Eiben b. Rohnitz
17. April 1920.

Junger Kaufmann,
29 Jahre, kath., 25.000 M.
Vermög., wünscht mit la-
dame, Verm. erwünscht,
bis zu gleichem Alter, in
Briefwechsel zu treten im
Mäntel.

Heirat.
Erbreit. angen. Diktat.
ausgest. Zucht. v. Adel
mit Bild, unter 100 an
d. Erbed. d. Posten? etc.
Privat-Material
in allen Kunstgewerbe-
Bran- und Zeichenbüchern
erteilt Irene Eiserl,
Kunstgewerbelehrer,
Fischerberg 6. Anmelde-
karte selbst. Aufträge für
Heimarbeit werden angen.

100 Mark
Belohnung
benötigen, der mir bei
am Donnerstag auf in
Dank für gest. Habr.
Marx Enka Nr. 290 638
gelbe Feig., herbeilich
Otto Wien, Petersdorf 2.

Klavier- u. Harmonium
Ettmungen
sowie vollständiges Mob.
arbeiten werden schnell
ausgef. v. Instrumenten-
bauer S. Karl, Dresden
Hotel „Graf Woltke“.

Ein Regenschirm
mit Albernem Griff
am Freitag, d. 30. d. M.,
in der Elektrischen Straßen-
geblieben. Abzug, oca.
Belohnung bei
Frage, Petersdorf i. R.

Bernhardiner,
weiß-gelb, auf Harz
hörend, zu kaufen
Wiederbr. erh. Belohn.
Otto Woskei,
Schmiedeburg i. Meisn.

Sandstein u. Obstdübel
sucht per bald einen
kaufmännl. Abnehmer
Kirschen und Obst.
Zuschreiben unter W 129
an d. Erbed. d. „Vote“.

Drei neue
Autoschlänche
2 Stück Größe 815x100,
1 St. 820x120 (Exzell.)
Friedensware, preiswert
zu verkaufen.
H. Schneider, Liebau 24,
Rothardstraße 4.

Derren-Fahrrad
fast neu, gute Vereifung
zu verkaufen
Mühlgrabenstr. 24, I 113.

1 Spieluhr, f. neu, mit
ca. 50 Platt. u. feil. Tisch,
sofort zu verlauf. Nach-
gaurag. Wilhelmstr. 11, v.

1 P. S. Schürschuhe, Gr.
42, Rindsld., 1 D. Reg.-
Mantel, 1 schw. Strohhut
f. j. W. preisw. zu verkf.
Schäusenstr. 24, Bl. Kad.

1 Paar weiße Brautschuhe
55 A., 1 weißer Leinen-
Unterrod m. br. Stickerel-
bolant 70 A., beides fast
neu, zu verlauf. Off. u.
D 300 Postlag. Stöndorf.

Damenkleidungsmäße
(Seldenunterrod u. a. m.)
und Schuhwaren (1 Paar
Nebenschuhe) Nr. 36-37,
zu 25-65 Mk. 1 P. u.
berbe Stiefel (Mitt.) 27.
Fenstermarkisen, Suppen-
terrine (antik), Porzellan,
20 St. K. Gabeln für
Mischelweifen zu verlauf.
W. Helmstr. 53 a, Parlerre.
Besuchzeit: 1/10-1/1.

1 Schlafstimmereieruhr,
wie ich, so gut wie neu,
hochlegant, mit la. Roh-
haarmatrasen, Friedens-
ware, zu verlauf. Nach-
gaur. Wilhelmstraße 11, v.

Frack mit Seide, Gehrod,
Safarm, Amp., Oenvor-
seher zu verkf. Wilhelm-
straße Nr. 55, 1. Etage.

Gelegenheits- Kauf!

Nähmaschine (Böhm.),
Gebett Beiten m. Bezüg.,
Melleford 85x55, a. viel.
Grammophon, 2 Stühle,
graue Feldbluse u. Stie-
felhose sow. 1 gefr. Dose,
auch 1 Lederhose, pass. für
Landwirt, mehrere Wand-
und Taschenuhren u. stf.
Die Sach. sind gebraucht,
aber noch sehr gut erholt.
Herlichdorf i. R. Nr. 40.
Kurze Seite.

Holzverkauf. 200 Festmeter Fichte und Kiefer,

50-jähriger Bestand, nahe
Bahnh. Off. unt. L 185
an d. Exped. d. „Vote“.

Brädriger, gut erhaltener
Kinderwagen
zu verlauf. Ewiler Nr. 20.

60 Pfund
prima Rotklee,
selbstfrei, pro Wfd. 14 Mk.,
sowie eine fast neue
Windleuge mit Sieben
verkauft
M. Frommhold, Michels-
dorf i. Rag.

Zu verkaufen:
Serviertisch, ar. Bild,
Bronzelauchter, Lemis-
schläger, Croquettspiel,
Santeln, französ. Unter-
richtsbücher Warmbrunn
Straße 20 a, part.

**50-60 Ztr. gesundes
Wiesenheu**
gibt ab
Molkerei Schönau a. R.

**Zirka 80 Festmeter
Fichte,**
80-100-jähriger Bestand,
2 Kilometer von Bahnhst.
entfernt, gegen Gebot ab-
zugeben. Off. unter E 91
an d. Exped. d. „Vote“.

Gardinen
Jof. Engel, Warmbrunn.
50 000 Mark
auf Landwirtschaft, auch
geteilt, zu vergeben.
Büro Schulz,
Krummhübel i. R.

10-15 000 Mark
auf erstklass. Geschäft, aef.
Off. D 178 a. d. „Vote“.

10 000 Mark
sofort auf sichere Hypoth.
zu leihen gesucht.
Off. P 158 an d. „Vote“.
Beamter sucht 5000 Mark
gegen Schuldschein zu
leih. Off. nur v. Selbstg.
u. B 154 an den „Vote“.

In Schreiberbau
ist herrlich gelegenes, als
**Kinderheim oder
Erholungsheim**
für Angestellte geeignetes
Pestlerhaus
m. 7 Wra. Gart. u. Ader,
Stall, Scheune, 25 Zim.,
Ecksaal, Bad, Zentralheizg.,
elektr. Licht, durch mich zu
verlauf. Ford. 350 Mk.
M. Conrad, Dirschberg,
Kaiser-Friedrich-Str. 15 a.

Landhaus
b. Dirschb. m. 16 Zimm.,
von denen 8 bald bezieh-
bar sind, m. gr. Garten,
Stall, Rutschhaus, ist zu
verlauf. Nur ernste
Käufer mit 300 000 Mark
bar wollen sich melden.
M. Conrad, Dirschberg,
Kaiser-Friedrich-Str. 15 a.

Suche
für zahlungsfähige Käufer
**Grundstücke
jeder Art.**
Suche
Geldgeber,
die größeres Kapital auf
1. u. 2. Hypotheken
ausleihen wollen.
M. Conrad, Dirschberg,
Kaiser-Friedrich-Str. 15 a.

Villa a. d. Talbahn
in der moderne, geräum.
6-Zimmer-Wohnung frei
wird, außerdem 2200 A.
Mietvertrag, ist mit geb.
Sofoneurichtung
f. 200 000 A bei 80 000 A.
Anzahlung zu verkaufen.
M. Conrad, Dirschberg,
Kaiser-Friedrich-Str. 15 a.

Gügewerk
in günst. Lage oder and.
H. Unternehmen v. eantl.
zahlungsfäh. Käufer aef.
Näh. Angab. unt. K 162
an d. Exped. d. „Vote“.

Ein neugebautes Grund-
stück mit Garten u. 2 Ma-
Ader sowie Gemüschwar-
Gestäck im Kreise Dirsch-
berg ist bald zu verkaufen
und zu übernehmen.
Auskunft erteilt
R. Krakebe,
Markt Nr. 32.

Im Waldenburger
Industriegebiet
kleine Brauerei,
für Fabrikanlage geeig-
net, mit oder ohne
Restaurations-
Bäckereigrundstück
an lebh. Verkehrsstraße,
Blushäuser veräußlich,
80 000 Mark
auf sich. Hyp., Landgut

von 100-200 Morgen
sowie Landhaus m. Gart.
gesucht. Angb. vermittelt
Kanon.-Exp. d. Weich,
Waldenburg-Altwasser.

Hausgrundstück
mit Garten und Stallung
in Protoschin,
Provinz Vosen, zu ver-
kaufen oder mit Haus-
grundstück in der Provinz
Schlesien zu vertauschen.
Kaufpreis 43 000 Mark.
Näheres durch
Pohl, Dirschberg i. Schl.,
Kaiser-Friedrich-Str. 18, II.

Wir suchen liberal ver-
lässliche
Häuser
mit und ohne Geschäft,
Möbeln, Fabriken, Höfe u.
Landstellen
an Unterbreits, an vor-
gemerkte Käufer. Besicht.
kostenlos. E. D. Hülse,
& Co., Hannover.

Schnell entschlossener
Selbstläufer
sucht sofort
Häuschen
mit Laden od. Geschäft,
gleich welcher Branche, zu
kauf. Sehr schöne, sonn-
giltige 2- oder 3-Zimmer-
Wohn. in Breslau kann
getauscht werden.
Offerten unter G 159
an d. Exped. d. „Vote“.

Kriegsanleihe

In jeder Höhe
Kauf-
gogen bar
Hans Hinderer, Breslau 6, Solweldn, Stadgr. 18 r l

2 Gasthöfe,
belde mit Saal, Fremd-
Zimm., Stallung u. einig.
Morg. Land, sof. zu verkf.
und zu übernehm. Woh-
nung sof. beziehb. Aus-
mindestens 50 000 Mark.
W. Blantensfeldt,
Hrnsdorf i. R. Nr. 157.
Küchporto beifügen!

Landgasthof,
auch außerb. d. Ortes ge-
legen, ober kleine Land-
wirtschaft mit guten Geb.
Ausführliche Angab. erb.
an H. Neumann, Berlin-
Schönebg., Ebersstr. 80a.

**Konditorei- u. Bäckerei-
Grundstück**
mit etwas Garten, in gut.
Geschäftslage besinbl., v.
1. Juli oder 1. Oktbr. zu
kauf. aef. Aus. 10- bis
20 000 Mk. Best. Offerten
an Karl Gothe, Konditor-
meister, Friedorn,
Kreis Strehlen.

**Zu pachten
gesucht?**
Rutschstube mit Ausb.
oder kleineres Restaurant
im Riesengebirge von
treubl. kinderlos. Ehepaar
zu pachten gesucht. Werte
Zuschritten unter M 944
an die Geschäftsstelle des
„Vote“ erbeten.

Landhaus
mit etwas Land gesucht.
Wohnungstausch. Grobe
Anzahlung.
Denede, Berlin-Wilmers-
dorf,
Stamaringer Str. Nr. 25.

**Gutgehende
Sattlerei**
von tüchtigem, treubamen
Sattler zu pacht. od. kauf.
gesucht. Offert. u. U 105
an d. Exped. d. „Vote“.

In Warmbrunn,
Krummhübel od. weiterer
Umgebung wird, bald be-
ziehbar, modernes
Einfamilienhaus

mit 5-7 Zimmern von
Selbstrestantanten zu kauf.
oder zu pachten gesucht.
Ausführliche Angab. u.
P R 86 an Rudolf Woffe,
Dirschberg i. Schl.

Eine Tischlerei
zu pachten oder kaufen
gesucht.
Best. Angabote unt. S 103
an d. Exped. d. „Vote“.

Villa
in gr. Ort d. Kr. Löwen-
berg, 13 Zimm., 3 davon
sof. frei, elektr. L., Bsch-
küche, 1/2 Morg. Obstg.,
für 60 Mk. zu verkf. Aus-
zahlung 30 Mk. Wra.
Schulz, Krummhübel,
Retourmarke erbeten.

**2 bildschöne
Jucker,**
Stuten, braun, ca. 1,52
Stängel, sicher und schen-
frei, sehr ausdauernd, in
gutem Futterzustand, well
überzählig, sehr preisw.
abzugeben.

Dominium Neuhof,
Schmiechberg.
1 Jahr altes
Fohlen
steht z. Verkauf im Wal-
haus „an den drei Eichen“
in Reisdorf.

Pferdeverkauf!
Ein einjährigbläuliches
Fußhengstfohlen
(Rasse),
ein zweijähriges
braunes Hengstfohlen,
eine vierjährige
Schwarzschimmelstute
(Rasse) bald preiswert zu
verkaufen
Giehren bei Radibow
Nr. 347.

Rappensstute,
8 Jahre alt, 1,75 groß,
ausgef. schenfrei, sammt-
verkauft
Weichert, Altrommich 59.

Ein toller Franz. sch.
Rasseschweine
in verschiedenen Größen
steht von heute Freitag
früh ab bei mir z. Verkf.
beso bisiedl,
Dirschb., Postb. a. Gladz.
Tel.-Nr. 240.

Von Freitag ab steht
ein Transport
Schweine
verschiedener Größen bei
mir zum Verkauf.
Felix bisiedl, Giersdl.

2 braune gute Ackerpferde, 3 und 12 Jahre, einen Rollwagen,

15 Str. Tragkraft, verkauft W. Köhler, Neu-Gebhardsdorf Nr. 55.

Eine Zugkuh zu verk. Off. D 156 a. d. "Boten".

Ein Kuhstall 1. Annehmlichkeiten verkauft Gunnersdorf, Paulinenstraße 5.

Schönen Zugrossen

gebe ich ab gegen Kuh mit Kaff. Schöber, Derfischdorf 96.

2 trefflichste Ziegen zu verkaufen. S. Rudolph, Zschischdorf.

2 Stiefel zu verkaufen Hilsbach 10.

2 Ziegenböckchen zu verk. Neukere Bursstraße 23.

2 Ziegenböckchen, 3 Wochen alt, verkäuflich. Angb. u. C 177 an d. "Boten" erb.

Gute Milchleie mit Junges zu verkaufen Gunnersdorf, Paulinenstraße 5.

Währiger, weißer, bornst. Saanen-Ziegenbock

1. Sucht geg. Höchstgebot zu verkaufen. Offerten unter O 166 an d. Erved. d. "Boten" erb.

Bruthenna

zu kaufen od. leihen gef. G. Dehmel, Bäckermeister, Schmiedeberger Str. 21.

Gutsitzende Kühen- oder Putenglucke

leibw. 1. Brüten gesucht. Oberst Loewe, Bronsdorf Nr. 212, Post Brückenbo.

1 Monate alten schwarzen Deutschen Schäferhund verkauft Murawski, Alte Gerrenstraße 23/24.

Stichelhaar-Rüden

mit Ia. Jagd. Eigenschaft. Suche als Deckhund für meine gleichwert. Hündin

sagen entsprechendes Entgelt oder Ueberlassa. eines Weipen.

G. Giffner, Krummhübel.

Bernhardiner,

Procteremplar, 3 J. alt, frei, kinderlieb, wachsam, Una, für Wiken usw. geeignet, 1200 Mk., Zwergschwein, rasche, scharf, Klaffen, in verk. Wika Bauer, Gunnersdorf, Dorfstraße 126.

34jähriger weisser Seidenspitz zu verkaufen Ronvad, Luisl Nr. 18.

Anhänglicher, wachsender Stubenhund

1. W. Bahnhofstr. 29, II 1.

Erstklassig. Klaviersticker m. Rot. Keyerl. empf. i. f. Cases od. andere Fessl. Off. u. L. 163 a. d. "Boten".

Einen läng., zuverlässigen Klempnergesellen

sucht für sofort Alfred Franzmann, Klempner und Installationsgeschäft, Bad Hilsbera.

Wir suchen zum baldigen Eintritt einen tüchtigen

Werkmeister

für Konformbel. Vereinigte Schmiede- u. Möbelfabriken.

Stallschweizer,

der auch Berggras henen kann. zum baldigen Antr. gesucht.

Verheiratete Bewerb. bevorzugt, weil Beschäftig. für Frau mit vorhanden. Meldung. mit Lohnanspr. sofort an Sanatorium Hochstein, Ober-Schreiberhau i. R.

Kellner,

23 Jahre alt, sucht sofort oder später Stellung. Gute Zeugnisse vorhanden. Offerten erbeten an H. Sauer, Goldberg Säl., Wolfstraße 19.

Tischler

fleißig ein Zaun, Schulstraße 6.

Elektromonteur,

versteht in Licht- u. Kraftanlagen sowie Artill.- u. Bau, bald gesucht.

Schriftliche Meldungen mit Zeugnisabschriften u. Lohnanspr. erwünscht. R. Engel, Installationsgeschäft, Friedeberg a. O.

Landwirtsch. Arbeiter,

der auch Vieh besorgen k. für sofort gesucht. Sanatorium Hochstein, Ober-Schreiberhau i. R.

Als Hausdiener gesucht

Junger Mann,

d. mögl. nähen kann, für grob. Pens.-Gausch. Gute Trinks., Geb. u. Ueber-einkunft. Off. unter J 51 an d. Erved. d. "Boten" erb.

Tüchtiger, lediger, zuverlässiger Kutscher

zu schwerem Fuhrwerk bei gutem Lohn und guter Verpflegung für bald gef.

Waldheim Arnberg bei Schmiedebera i. N. ab. Lediger oder verheirateter Fuhrer

zum möglichst baldig. Antritt gesucht. Neben freier Wohnung u. Verpflegung hohes Einkommen. Bewerbungen sofort an Sanatorium Hochstein, Ober-Schreiberhau i. R.

Kutscher,

guter Pferdepfleger, für kleine Landwirtschaft bei gutem Lohn zum baldig. oder spät. Antritt gesucht. G. Hise, Obermühle Rubelschadt, Stat. Merzdorf.

Staller

oder 2. Kutscher sucht

Dominium Schönwaldbau Kreis Schönau a. R.

Jüngeren Knecht und ein Mädchen

sucht für bald Hanf. Etkenbach 25.

Sohn achtbarer Eltern, 18 J., i. Electr.-Fach etw. firm, wünscht Unterkunft in dies. Fach als Volont. Off. M 164 an d. "Boten".

16-18j. Hausbursche

zum sofortigen Antritt gesucht. Schweizerhaus, Krummhübel.

Suche per bald jüngeren Haushälter

oder kräftiges Stallmädchen für diesen Posten. Letztere bevorzugt, da leichte Arbeit u. gut. Verdienst. Ohne Vieh. Stellung dauernd. Näb. Bahnhof zum Stern, Schönau a. R.

Zum 1. Mai suche als Apothekenhelferin

gewandtes Fräulein mit böh. Schulbldg. Schriftliche Bewerbung. m. Bild und Lebenslauf an Apotheker E. Scheurich, Elisabeth-Apothek.

Geübte Schneiderin

sucht möglichst bald Beschäftigung in Gitschberg. Gest. Zuschriften an M. Krause, Schmiedebera, Friedrichstraße 4.

Wäsche zum Ausbessern nimmt an Schulstraße Nr. 12, III 1.

Suche sofort oder später **Wirtschafterin**, erfahren im Kochen, Backen, Einmachen, Schlachten, in Milchwirtschaft und Federziehzucht. **Frau von Oppen**, Ulfriedland (Oberbarnim).

Bursche von 15-17 J. zu Pferden sucht sofort Billa "Der Linden", Bernsdorf u. R., Warmbrunner Straße 3.

Zuverl., gut empfohlener **Wirtschafter**,

möglichst mit eig. Leuten, von sofort an für zirka 100 Mora. ar. Wirtschaft gesucht.

Dobberstein, Warmbrunn, Brangelstraße 4.

Ein jüngeres, anständiges **Mädchen**

bei hohem Lohn sucht für bald Bahnhofswirtschaft, Bad Hilsbera.

Gesucht **erstes Stubenmädchen**,

d. Wäschebehandlung versteht, und **Küchenmädchen**

für sofort oder 1. Mai. Meldungen und Zeugnisse senden an

Frau von Gungwitz, Lehnhaus bei Lahn. Säl.

Jüngeres Mädchen zur Landwirtschaft per bald gesucht.

Eugmann, Heberödorsdorf.

14-16jähriges Dienstmädchen od. Bedienungsfrau sofort gesucht Conradsstraße 9, I, 113.

Sofort oder 15. Mai suche ich für m. Haushalt ein **zweites Mädchen**

bei gutem Lohn, Frau Maurermeister Ida Liebig, Bernsdorf (Kunak), Liebigstraße 4.

Ein **Mädchen**

1. häuslichen Arb., welche auch wassen kann, sucht 6. hohem Lohn per bald od. 1. Mai Schmidt, Brokhaude, Brückenberg i. R.

Jüngeres **Mädchen**

zur Hilfe im Haushalt für den Nachmittag gesucht. Dr. Gasse, Wilhelmstr. 17.

Für bald wird ein tücht. **Mädchen**,

welches etw. in der Küche Bescheid weiß, in gute Stellung nach Falkenberg i. Mark gesucht. Meld. erbitte

Frau Beck, Warmbrunn, Bernsdorfer Str. 49.

Gesucht junges **Mädchen**

für Hausarbeit für Drei-Zimmer-Wohnung b. ig., kinderlos, Eheg. in westl. Berliner Vorort. Gute Behandlung und Berpf. Ausführliche Angebote an

Dr. Rätiger, Berlin-Steglitz, Sedanstr. Nr. 16.

Mädchen von 14-16 J. in H. Landwirtschaft für 6. oder 15. Mai d. J. gef. Stachenseiffen Nr. 26.

Buchhalterin (Krl. od. la. Witwe) für Dampfzweig. gesucht. Wohnung frei. Anfr. mit Zeugnisabschr. und Bild unter H 160 an die Exped. des "Boten".

Tüchtiges, sauberes **Zimmermädchen**,

für grob. Logierhaus sofort gesucht. "Haus Fortuna", Brückenberg.

Meine Tochter, 20 Jahre, gesund, tabelloser, fester Charakter, liebenswürdig, heit. Wes. sich in häusl. Haushalt, will g. ähere Küche kenn. lern. u. sich dabei betät. Suche f. sie in Oeconomica bew. ar. Logierhäusern u. i. f. (wenn möglich bei freier Kost und Wohnung) Gelegenheit event. für diesen Sommer und erbitte gefl. Angebote unter V 106 an die Expedition des "Boten".

Suche für sofort kräftiges, tüchtiges, sauberes **Mädchen** zur häuslichen Arbeit. Frau Fleischermeister Brauner, Schwarzbach Nr. 20 bei Brückberg.

Perfekte **Hotelfachin** sowie ein **Zimmer- und ein Küchenmädchen**

bei gutem Lohn und guter Kost für sofort oder spät. 15. Mai in Dauerstell. gef. Offerten unter J 95 an d. Erved. des "Boten" erb.

Gesucht für 1. Mai tüchtig. **Stubenmädchen**

und sauberes, kräftiges **Mädchen für Alles**

bei hohem Lohn. Personl. Vorstellung oder Off. an Frau Dr. Kufelowski, Krummhübel i. Riesengeb., Blassenbera.

Bum 1. oder 15. Mai ein Mädchen
bei gutem Lohn gesucht.
Fremdenheim
haus „Kronprinz“.
Warmbrunn,
Boigatsdorfer Straße 4.
Kräftiges Ohermädchen
für 15. Mai gesucht.
Gorella,
Gartenstraße 1a.

Fräulein,
26 J., sucht Stellung als
Stütze
in best. Hause f. bald od.
später, auch nach Berlin.
Berte Zukrist, m. Lohn-
ang., unter T 170 an die
Exped. des „Boten“ erb.
Zum Bedienen der Gäste
w. ia., freunbl. Mädchen
1el., welches außer Haus
wohnt.
Messingschänke, Dirschb.,
Greiffenberger Str. 31.

Ordentl., ehrl. Mädchen
zur Landwirtschaft bald
gesucht.
Wäher, Verbißl. Nr. 13,
Kreis Schönau.

Stütze
für Küche und Haushalt
der sofort gesucht. Fam.-
Anschluß.
Balkhof zur Schneeloype,
Seidorf i. R.

Für meine Nichte,
Kaufmannstochter, suche
ich in Dirschberg od. Um-
gebung per 1. Juli d. J.
Stellung in gutem ev.
Haushalt,

möglichst bei vollem Fa-
milienanschluß. Sie hat
2 J. eine Haushaltungss-
chule besucht, ist im Kin-
dergarten ausgebildet u.
1 Jahr in großem Haus-
halt als Stütze tätig ge-
wesen; sie ist in allen
händlichen Arbeiten bew.
fleißig und willig.
Angebote m. Gehaltsang.
unter A 175 an d. Expd.
des „Boten“ erbeten.

Ein Küchenmädchen
wird zum 15. Mai 1920
bei hohem Gehalt gesucht.
Hotel „zum Knaust“,
Dirschberg.
Bermittlung erwünscht.

Kermisdorf!
Schulentlass. Mädchen
aus anständigem Hause
neben d. Köchin zum An-
gestellwerden in Wilen-
haushalt bald gesucht.
Offerten unter P 180 an
d. Exped. d. „Boten“ erb.

Ältere, ehrl. Frau
zu Kindern aus Land f.
bald oder später gesucht.
Frau M. Dittich,
Ober-Schmottseifen,
Kreis Löwenberg.

Suche für m. Schwester,
40 Jahre, selbst. u. zu-
verl. in der Führung ein.
hausliches Stelluna als
Wirtschafterin,
bevorzugt in frauenlosem
Hause. Off. nebst Geh.-
Angabe erbeten
Frau M. Blottner,
Steinau a. D.

Für ja., erholungsbed.
Frau wird von Ende Mai
ab 6-8 wöchentlicher
Panoramaentgelt
gesucht. Verköstigung im
Hause sowie eigene Land-
wirtschaft erwünscht und
bevorzugt. Angebote mit
näheren Angaben unter
P 101 an die Geschäfts-
stelle des „Boten a. d. R.“
erbeten.

Möbliertes Zimmer
für möglichst bald mit
teilweiser Pension von
Reisenden, d. größtenteils
anferhalb ist, gesucht.
Geil. Angeb. mit Preis-
angabe erbittet
Paul Rinzer,
Lichte Burastraße 20.

Möbliertes Zimmer
an sol., best. Herrn a. v. m.
Wilhelmstraße 68a, III.

Hain i. Rsgb.
Jung. Mann sucht Anl.
Mai auf einige Wochen
sonnig. Zimmer,
einfache, gute Kost.
Eier, Milch erwünscht.
Geil. Offert. mit Preis
und Lage des Hauses
unter P 167 an die Ex-
ped. des „Boten“ erb.

Laden
mit größ. hellem Belgel.
od. größerer heller Raum
für bald zu miet. gesucht.
Geil. Offert. unter K 184
an d. Exped. d. „Boten“.

Achtung! Achtung!
Hausangestellte
Dienstag, den 4. Mai cr.,
abends 8 Uhr:
Versammlung
im Gasth. Alte Hofnung.
Alle Hausangestellten
(Dienstmädchen, Waschr.
und Bedienungsfrauen)
sind hierzu dringend ein-
geladen.
3. B. Hausangest.
Dirschb., Gand Nr. 48.

Verein
für Innere Mission
im Kirchenkreise
Hirschberg.
Hauptversammlung
am Montag, den 3. Mai,
nachmittags 3 Uhr,
im Bot. „Deusch. Haus“,
Dirschberg, Markt 44.
Jahresbericht, Kassiber.,
Beschlusfass. lib. Beihilf.
Alle Mitglieder sind hera-
lich eingeladen.
Der Vorstand, Demold

Werkmeister - Bezirks-
Verein.
Sonnabend, den 1. Mai,
nachmittags 4 Uhr:
Monatsversammlung
im Gasth. a. Landgericht.
Zahlreich. Erscheine. erw.
Der Vorstand.

Ziegenzuchtverein.
Sonnabend, d. 1. Mai:
Sitzung im „Knaust“,
Besprechung wegen Blo-
genschau. Der Vorstand.

Wiener Café.
Freitag, den 30. April:
Abschiedsabend
Otto Blochwitz,
Lisa Hohenfels.

„Postschänke“,
Hain im Riesengebirge.
Sonnabend, den 1. Mai,
laden zur
Malleier
die Herren und Damen
freundl. ein
G. Walter und Frau.

Gerichtskretscham
Rohrlach.
Sonnabend, den 1. Mai:
Grosse Malleier
d. Wahlvereins Rohrlach:
Tanzkränzchen.
Anfang 7 Uhr abends.
Gäste willkommen.
Es ladet ergebenst ein
der Vorstand.

Auf zur Malleier!
Seidorf i. R.,
Gasthof „zur Brauerei“.
Sonnabend, den 1. Mai:
Theater, Festrede,
Verlosung und Ball.
Anfang 6 Uhr.
Der Sozialdemokratische
Verein.
Richard Bajicek.

Achtung! **Achtung!**
Maifeier 1920!

Für folgende Orte im Kreise Dirschberg - Schönau
studen
Volksversammlungen

Statt:
Dirschberg-Gunnersdorf. In Dirschberg im Kunst-
und Vereinshaus vormittags 11 Uhr. Redner:
Genosse T a n b a d e l (Görlitz).
Kermisdorf-Giersdorf-Kynwasser. In Kynwasser
vormittags 10½ Uhr im Gasthaus „zum Rüb-
zähl“. Redner: Genosse H e l d e n (Wet-
wasser).
Eichberg-Schildau-Dobersheim. In Schildau vor-
mittags 11 Uhr in Witschers Gasthaus. Redner:
Genosse Robert L a n g e r (Gunnersdorf).
Strunau-Straupitz-Verbsdorf-Tiefhartmannsdorf-
Gunnerswaldau. Vormittags 10 Uhr auf der
„Kavalle“. Redner: Genosse Franz K r a u s e
(Dirschberg).
Schönau. Vormittags 10 Uhr. Redner: Genosse
Robert E r n e r (Dirschberg).
Krusdorf-Seidorf. In Seidorf vormittags 10 Uhr
in der Brauerei. Redner: Genosse S e i d e l
(Warmbrunn).
Mauer-Mahdorf-Tschischdorf. Mittags 12 Uhr in
Mauer. Redner: Genosse S t e l l e r (Dirsch-
berg).

Nachmittags.
Doberröhrsdorf-Dobersulzdorf-Gollsdorf. In
Doberröhrsdorf nachmittags 4 Uhr in Häfner
Gasthaus „zur Erholung“. Redner: Genosse
E. G r u l m s (Dirschberg).
Kaufung-Seitendorf. In Kaufung nachm. 5 Uhr.
Redner: Genosse R. E r n e r (Dirschberg).
Schreibersau. In der „Schnelbaude“ nachmittags
4 Uhr. Redner: Genosse H e l d e n (Wet-
wasser).
Petersdorf-Kaiserswaldau-Wernersdorf. In
Petersdorf nachmittags 4 Uhr im Gasthof „zum
deutschen Hause“. Redner: Genosse T a n b a -
d e l (Görlitz).

Warmbrunn-Verbsdorf. In Warmbrunn nachm.
3 Uhr im „Weißen Adler“. Redner: Genosse
Robert L a n g e r (Gunnersdorf).
Wittenitz-Crommenau-Verhsdorf. In Wit-
tenitz nachmittags 5 Uhr in der „Freundschaft-
leit“. Redner: Gen. F l a b e l (Gunnersdorf).
Jannowitz-Rohrlach-Kupferberg. Nachm. 3 Uhr
auf der „Rosenbaude“. Redner: Genosse
H e r r m a n n (Strawitz).
Fischbach-Wärndorf-Erdlich-Pommitz-Buchwald-
Dulz. In Buchwald nachmittags 6 Uhr im
„Oberkretscham“. Redner: Genosse Robert
R e i m a n n (Autel).

Sittlitzthal-Erdmannsdorf. Am Throser-Gast-
haus nachmittags 2½ Uhr. Redner: Genosse
S c h a r f (Dirschberg).
Bähn. Nachmittags 3 Uhr auf dem Marktplatz.
Redner: Genosse S t e l l e r (Dirschberg).
Am Sonntag, den 2. Mai:
Schönwaldau-Reichswaldau-Salkenhain. Nach-
mittags 2 Uhr in Walters Gasthof in Schön-
waldau.
Seifersbau und Umgebung. Nachmittags 2 Uhr im
„Niederkretscham“. Redner: Genosse H e l d e n
(Wetzwasser).

Sorgt für Massendefuch! Auf zur Agitation!
Unterbezirk Hirschberg.

Alldeutscher Verband
Ortsgruppe Dirschberg.
Alle national fühlenden deutschen Männer und
Frauen aller Berufskände, sowie die ältere
Jugend werden hiermit zu einem
Vortrag Freitag, d. 30. April
abends 8 Uhr im „Langen Hause“, am Dirsch-
graben, eingeladen. Ein vorzüglicher Redner,
der Deutschösterreicher, Herr Seidler, spricht
über das Thema: Deutschland in Gegenwart
und Zukunft. Thiemann, Vorsitzender.

Techniker, Werkmeister, Pollere!

Stadt und Kreis Hirschberg i. Schl.
Am Freitag, den 30. d. Mts., abends 8 Uhr
„Drei Eichen“, Cannstadtort:

Tarifberatung!

Bund technischer Angestellter und Beamten,
Deutscher Werkmeister-Verein,
Deutscher Polier-Bund.

Freitag, den 30. April, abends 8 Uhr
Aula des Ober-Lyzeums

Vortragsabend

Friedr. Karl Roedemeyer
Leiter der akad. Vortragskunst-Kurse an der
Universität Göttingen.

Karten Mk. 3.50, 2.20 in der Buch- und Musikalien-
handlung von Paul Röhke.

Sonnabend, 1. Mai, nachmittags 6 Uhr,
Aula des Ober-Lyzeums in Hirschberg:

Märchen für jung und alt

Friedrich Karl Roedemeyer.

Märchen von Dehmel — Volkmann — Leander — Andersen.
Karten Mk. 3.30, 2.20, für Schüler 2.20, 1.10 in der
Buch- und Musikalienhandlung von Paul Röhke.

In dem am Sonnabend, den 1. Mai, im Gasthof
„zum Röhkel“ in Schwarzbach stattfindenden

Frühjahrsvergnügen

d. deutschen Landarbeiter-Verbandes

Ortsgruppe Schwarzbach, Paulinum, Stonsdorf

* verbunden mit humoristischen Vorträgen, *

Verlosung und Tanz

haben ergebenst ein

der Vorstand.

der Wirt.

* Gäste herzlich willkommen. *

Neuer Parkettsaal.

Streichmusik.

Anfang 7 1/2 Uhr.

Ende ???

Pension Schmidt + Seidorf.

Mit der Anzeige, daß obige Pension
mit Restaurant und Café von mir über-
nommen ist, verbinde ich die Einladung
zur

Eröffnung

am Sonntag, den 2. Mai.

Ergebenst

Bertha Müller.

„Vier Jahreszeiten“

Petersdorf i. R.

* Sonnabend, den 1. Mai, und folgende Tage: *

Einweihung

meines neu renovierten Lokals
mit musikalischer Unterhaltung.

Für Speisen und Getränke

ist der Zeit entsprechend gesorgt.

Es laden ergebenst ein Oskar Menzel und Frau.

Apollo- Theater.

Ab Freitag bis
Montag, d. 3. Mai

Ein
Klappenprogramm

1. Schlagers

„Horz“,
der
Schlangen-
König

Drama in 3 Akten

2. Schlagers:

Das herrliche Lust-
spiel in 2 Akten

Schön ist
die
Soldaten-
Liebe

3. Schlager:

Die
feindlichen
Nachbarn

Lustspiel in 3 Akten

welches seinerzeit
bereits angekün-
digt wurde, aber
we es seiner Ori-
ginalkomik von ein.
Dresdner Großkino
prolongiert wurde

Der wissenschaftl.
Teil unseres Pro-
gramms enthält
diesmal etwas ganz
hervorragend. aus
der Studienwelt
des Films u. zwar:

Von der
Raupe zur
Mohrrübe

Prachtvolle
Farben-
Kinetographie.

J. Wardatzky.



Hirschberger Lichtspiel-Haus
Im Kronprinz, Schützenstr. 17.

Unwiderruflich nur 4 Tage!

Von Freitag, den 30. April
bis Montag, den 3. Mai:

Erstaufführung

Das Aufsehen erregende Filmwerk:

Prostitution II. Teil.

(Die sich verkaufen...)

1 Vorspiel und 6 Akte.

Richard Oswald,

der Meisterregisseur der Welt,
Reinhold Schünzel, Conrad Veidt,
Ed. von Winterstein, Kissa v. Sanders,
Trude Hoffmann, Ilka Grüning
haben ein Werk geschaffen, das in seiner
Art unübertreffbar ist.

Ein Kriminalbeamter
hält auf der Straße eine Dirne an und
will sie wegen eines geringfügigen
Verstoßes gegen die sittenpolizei-
lichen Vorschriften auf die Polizei-
wache führen. Die Angehaltene
wehrt sich und verteidigt sich mit
den Worten: „Was wollen Sie denn
von mir, ich verkaufe doch nur
meinen Körper, aber die anderen...!“
— — — Wer sind die anderen? —

Außerdem das große heitere Filmspiel:

Lo, die Kokette

3 Akte mit Hedy Ury.

Für Jugendliche verboten!

Beginn 4 Uhr. Sonntags 3 Uhr.

Wir bitten um den Besuch der
Nachmittags-Vorstellungen,
da der Andrang infolge der kolossalen
Nachfrage groß sein dürfte.

Voranzeige!

Demnächst der größte Welt-Film der
„Ufa“

Monica Vogelsang
mit
Henny Porten

Burg Kynast.

Sonnabend, den 1. Mai, von 7 Uhr abends an:
Musikal. Unterhaltung,

ausgeführt von bewährten Künstlern
wozu ergebenst einladet W. Stiller.

50 Mille Zigarren

von 650 bis 2000 Mk. pro Mille, darunter echt Bremer und Holländer.

50 Mille Zigaretten

von 270 bis 550 Mk. pro Mille, nur erste Marken, wie Manoli usw., alles garantiert reine Tabake, verzollt und versteuert, habe ich sofort abzugeben.

Probensendung nicht unter 100 Stück bei angegebener Preisangabe. Lieferung erfolgt frei Haus. **Decken Sie Ihren Bedarf noch vor der neuen Steuer (1. Mai).**

Serner biete an: **Echten**

Kornbranntwein

25 und 30%, zu billigsten Preisen frei Haus. Proben stehen zur Verfügung.

Garantiert reiner

Auslands-Blättertobak

pro Pfund 33 Mk.

Garantiert reiner

Deutscher Blättertobak

pro Pfd. 25 Mk., beide ohne Rippen.

Karl Hennies

Agenturen

Lähn

Goldberger-Straße 58.

Allen unseren Freunden, Bekannten und werten Gästen von Altkemnitz und Umgegend, welche uns während der Zeit unseres Hierseins unterstützt haben, sagen wir hierdurch **herzlichen Dank** und bitten gleichzeitig, das uns entgegengebrachte Wohlwollen auf unseren Nachfolger zu übertragen.

Runge und Frau.

Am 1. Mai übernehme ich den von Herrn Runge gekauften

Gerichtskretscham

und bitte daher um das Wohlwollen des geehrten Publikums von Altkemnitz und Umgegend. Ich werde stets bemüht sein, meine geehrten Gäste auf das sorgfältigste zu bedienen.

Altkemnitz, den 29. April 1920.

Hochachtend **Richard Roeder.**

Offertiere aus erneuten Eingängen:

Eisenbahnschienen

Rund-, Flach-, Quadrat- u. Winkelleisen

Maschendrahtgeflechte

für Bäume, Abtreter u. Vorleger.

Bandeisenreifen

Lokomotiv-Siederohre

Gitter :: Zaunteile :: Tore

Stück- u. Hartbleche

eiserne Bettstellen etc. etc.

A. Guttmann Nachf., Hirschberg i. Schl.

inh. Ernst Redemann.

Telefon Nr. 50.

Wilhelmstr. 72.

Früh. Braunschweiger Stangenspargel

Salz-Schnittbohnen

Wfd. 1.50 Mk.

Salz-Tomaten

Wfd. 2.00 Mk.

Salz-Gurken,

Gauerkraut

Wfd. 0.45 Mk.

getrockneten Weiskohl

Wfd. 2.20 Mk.

Kakaohalen

Wfd. 2.00 Mk.

empfiehlt

Johannes Hahn.

Zigarren

nur erstklassige Fabrikate,

Zigaretten

aus garantiert reinem Tabak F-Band, ohne Mundstück u. mit Gold, sow. amer. Marken, garantiert rein überseeischer

Rauchtabak,

Kautabak

empfiehlt

Oskar Reimann,

Tabakfabrik-Großhandel, Kaiser-Friedrich-Str. 18, I.

Salat,

Spinat,

Radieschen,

Rhabarber

und sonstige Frühgemüse liefert zu billigst. Tagespreisen

Oswald Wittich, Bittau, Dornspatstraße 37.

Spielwaren,

Wirtschaftsartikel, Geschenkartikel für Hoch- u. Geburtstag, Gratul.-Karten in arb. Ausw.

Tabakpfeifen u. Zigarr.- u. Zigarettenstücken,

Gebirgs- und Spalier-Adste, Riesengebirgs-Andenken empfiehlt

W. Schaal, Warmbrunn - Badenaue. -

Empfehle täglich

la. Spargel.

Bedwig Josaf. Bernsdorf (Kynast).

Zu verkaufen eine noch stehende, große, **starke Eiche**

zum Selbstfällen, ev. im Herbst. Besichtigung kann jederzeit erfolgen.

H. Radur, Gottesberg, Langestraße 14.

Wer die Lieferung der Stoffe für seine Kleidung seinem Schneidermeister überträgt,

zuvorkommendste Bedienung, besonders sorgfältige Ausführung u. größte Preiswürdigkeit.

Jeder Schneidermeister

kann heute tragfähige, reelle Stoffe beschaffen und in genügender Auswahl liefern, weil ihm das große Lager seiner Genossenschaft zur Verfügung steht.

Der Kunde selbst kann dort, mit Ausweis seines Schneiders, die Stoffe im ganzen Sicht beschaffen und auswählen.

Einkaufs- u. Betr.-Genossenschaft f. d. Schneidergewerbe,

Siebersberg, Schützenstraße 24a.

Rein überseeischer Rauchtabak

Mittelschnitt ohne jede Beimischung v. Rippen etc.

Paketiert in 100 Gr.-Paketen und bänderollert gemäß dem neuen Tabaksteuergesetz,

zu Mark 25,- per Pfund

liefert laufend unter Nachnahme ab Köln.

Tabakfabrik Sigbert Loeb,

Köln, Ubierring 31.

Zur Messe in Breslau:

Jahrhunderthalle, Podium links.

Stoffe

für

Anzüge — Paletots — Kostüme

Hosenstreifen

sämtliche Futtersachen

in groß. Auswahl zu außerordentlich billigen Preisen

Tuchlager S. Charig, Markt 4.

Achtung!

Achtung!

Gelegenheitskauf.

2 Drehstrommotore, 220/380 Volt, 5 PS, neu, mit Anlassen 1450 Touren, Preis per Stück 9200 Mark.

1 Drehstrommotor, 220/380 Volt, mit Anlassen, 10 PS, neu.

Preis 15000 Mark.

Alle drei Motore sind Kupferwickelungen, 1 Jahr Garantie, sofort lieferbar.

Ossada, Aeußere Burgstr. 8. Telefon 137.

Selbst hergestellten

Glantzcrem

das beste Schuhputzmittel

liefern preiswert an Wiederverkäufer

Emil Korb & Sohn, Langstrasse 14.